Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.

1917 Nr. 189 — Jahrgang 210

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.25 Mk. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Heimatblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto Leipzig Nr. 20512

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609. Hauptschriftleiter: Dr. Simon, Halle

Sonntag, 15. April 1917

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Alle feindlichen Angriffe an der Somme gescheitert

Die vergeblichen feindlichen Anstrengungen bei Arras

Berlin, 13. April. Die Schlacht bei Arras nimmt ihren erbitterten Fortgang. Besonders heftig waren englische Angriffe im Gebiete zwischen Angres und Givenchy. Bereits um 8 Uhr vormittags trugen die Engländer einen heftigen Angriff westlich Angres vor, der indessen vollkommen scheiterte. Darauf versuchte der Gegner die deutschen Stellungen im Laufe des Tages durch heftig gesteigertes Artilleriefeuer mürbe zu machen. Er wiederholte seine Sturmangriffe, wobei es ihm an einzelnen Stellen gelang, vorübergehend in den deutschen Stellungen Fuß zu fassen. Durch energisch geführte Gegenstöße wurde er in erbittertem Nahkampfe größtenteils wieder hinausgeworfen. Weiter südlich bei Fampoux an der Scarpe-Bachniederung wurde der zweimalige Angriff englischer Divisionen unter schweren feindlichen Verlusten zurückgewiesen. Westlich Wancourt und Heninel wurden feindliche Angriffe in unserem Vernichtungsfeuer erstickt. Die in der Schlacht bei Bullecourt gemachte Beute erhöhte sich auf 27 Offiziere, 1137 Mann und 53 Maschinengewehre. Nach heftigem Trommelfeuer wurde in dieser Gegend am Abend ein matter englischer Infanterie-Angriff unternommen, indessen durch unser Feuer unterbunden.

Zwischen der Straße Bapaume—Cambrai und der Somme besetzte der Feind an der Straße Fins—Gouzeaucourt das vor unserer Kampflinie liegende Gouzeaucourt, nachdem er trotz überlegener Kräfte und starker Artillerievorbereitung beim ersten Versuch blutig abgewiesen war. Bei lebhaftem Feuerkampf der beiden Infanterien sowie kräftiger deutscher Artilleriewirkung erlitt der Gegner starke Verluste. Weitere Infanteriegefechte in der Gegend Harcicourt und beiderseits der Somme bis westlich St. Quentin.

Starkes feindliches Artilleriefeuer auf St. Quentin und der ganzen Kampffront bis zur Oise sowie in der Gegend von Vauxaillon. Außer einigen kleineren Vorstößen in der Gegend von Vartsis, Quincy, La Ville-au-Bois und Sapigneul keine Infanterieaktionen. Wir brachten an diesen Stellen insgesamt 100 Gefangene, 2 Maschinengewehre, mehrere Schnelladegewehre ein. Der am Tage schwächere Artilleriekampf steigerte sich von 4 Uhr nachmittags zu größter Heftigkeit, die bis nach 9 Uhr abends anhielt. Heute morgen setzte erneut starkes Feuer ein. Unsere Feuerwirkung auf feindliche Batterien und Stellungen, sowie Truppenansammlungen in den feindlichen Gräben war nach eigener Beobachtung und Aussagen Gefangener sehr gut.

Auch im westlichen Teil der Champagne bis Auberive war das Feuer stellenweise stark. Etwa 1 Kilometer vor unserer Linie nördlich Prosnes auffahrende französische Batterien wurden von unserer Artillerie gefaßt und schwer beschädigt. Schwache feindliche Kräfte, die östlich Auberive in unseren Graben eindrangen, wurden durch Gegenstoß hinausgeworfen. Ein französisches Patrouillenunternehmen nördlich Sennheim scheiterte.

Der Geist Boelckes

Im März 180 feindliche Luftfahrzeuge vernichtet, dagegen nur 45 Deutsche

Berlin, 13. April. Im Monat März verlor die Entente im Westen 152, im Osten 9 Flugzeuge und 19 Fesselballons, während die deutschen Verluste 38 Flugzeuge im Westen, 7 im Osten betrugen. Der Tod hat abermals 2 der bedeutendsten deutschen Flieger abgerufen. Die Erfolge zeigen indessen, daß der Geist Boelckes in der deutschen Fliegertruppe gleich lebendig ist wie früher. Angesichts der hohen Verluste im März vermag die Entente die deutsche Ueberlegenheit in der Luft nicht mehr zu leugnen. So erklärte Bonar Law am 4. April im Unterhause, es sei wahr, daß England im Augenblick nicht mehr die Führung in der Luft besäße. Er findet als einzigen Trost die Hoffnung, daß dies nicht auf immer der Fall sein möge. Auf die Anfragen Billings, ob er diese erhoffte Besserung mit Zuversicht erwarte, vermochte er nur ausweichend und mit der Bemerkung zu antworten, daß nur die kommenden Ereignisse diese Frage beantworten könnten.

Unsere erfolgreiche U-Boots-Arbeit

London, 13. April. (Reutermeldung.) Aus Athen wird berichtet, daß der griechische Dampfer „Nestos" (4060 To.), der mit Weizen geladen war, torpediert wurde.

„Times" vom 11. April teilt mit, daß die Londoner Handelskammer die Regierung aufforderte, einen Plan aufzustellen für die Kriegsversicherung neutraler Ladungen nach und von England. Es würde nicht überraschen, wenn die Regierung dieser Anregung folgen würde.

Der holländische Finanzminister hat mitgeteilt, daß die Kriegsgewinnsteuer für 1917 zum Teil wegen des verschärften U-Bootkrieges hinter den Erwartungen zurückbleiben werde.

Der dänische Justizminister erweiterte das bisherige Verbot, Mitteilungen über die Bewegungen dänischer Schiffe zu machen, auch auf solche dänischen Schiffe, die zwischen ausländischen Häfen verkehren.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 14. April 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nordöstlich von Arras und an der Scarpe trat gestern eine Kampfpause ein.

Weiter südlich, bei Croisilles und Bullecourt, griffen die Engländer nach heftiger Feuervorbereitung mehrmals vergeblich an. Im Nachstoß brachten unsere Truppen dem Feinde erhebliche Verluste bei.

Auf beiden Sommeufern stießen starke feindliche Kräfte abends wieder gegen unsere Stellungen bei St. Quentin vor. Die Angriffe scheiterten verlustreich; der Gegner ließ dort drei Offiziere und über 200 Mann gefangen in unserer Hand.

Seit dem 7. April werden die inneren Stadtteile von St. Quentin mit zunehmender Stärke von feindlicher Artillerie aller Kaliber willkürlich beschossen. Justizpalast, Kathedrale und Rathaus sind bereits sehr beschädigt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Von Soissons bis Reims und im Westteile der Champagne bekämpften sich die Artillerien weiter mit äußerster Kraft.

Die Franzosen setzten die historischen Bauwerke von Reims durch Aufstellen von Batterien in ihrer Nähe der Gefährdung durch unser Wirkungsfeuer aus.

Mehrfach wurden Vorstöße französischer Infanterie zurückgeschlagen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

In den Vogesen holten unsere Stoßtrupps am Plaine-Tal 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

An der ganzen Westfront, vornehmlich in den Kampfabschnitten herrschte gesteigerte Fliegertätigkeit.

Die Gegner verloren durch Luftangriffe am 12. April 11, am 13. April 24 Flugzeuge und 4 Fesselballons. Ein feindliches Fliegergeschwader wurde über Douai aufgerieben. Die von Rittmeister Freiherr v. Richthofen geführte Jagdstaffel schoß allein 14 Flugzeuge ab, von denen der Führer 3, Leutnant Wolff 4 zum Absturz brachte.

Oestlicher Kriegsschauplatz

An einzelnen Frontstrecken unterhielt die russische Artillerie lebhaftes Feuer; die Vorfeldtätigkeit blieb gering.

Mazedonische Front

Nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Die großen deutschen Fliegererfolge

Berlin, 14. April. (Amtlich). An der Angriffsfront der Engländer und an der Front westlich Reims war die Fliegertätigkeit sehr rege. Der Gegner verlor im Luftkampf 24 Flugzeuge, davon gingen 13 diesseits unserer Linien nieder. Außerdem wurden jenseits der feindlichen Linien vier Fesselballons durch unsere Flieger brennend zum Absturz gebracht.

Ein feindliches Geschwader, das westlich Douai einen Angriff versuchte, wurde restlos vernichtet. Die von Rittmeister Freiherrn v. Richthofen geführte Jagdstaffel hat allein 14 Flugzeuge vernichtet. Dabei schoß Rittmeister Freiherr v. Richthofen seinen 41., 42. und 43. Gegner ab. Leutnant Wolff schoß vier feindliche Flugzeuge ab und erhöhte damit die Zahl seiner Siege auf 14. Leutnant Schäfer besiegte drei, Leutnant Freiherr v. Richthofen, Leutnant Klein und Vizefeldwebel Festner je zwei Gegner. Leutnant Dossenbach errang seinen 12. Luftsieg. Unsere Flieger haben nicht einen einzigen Verlust zu beklagen und haben außerdem zahlreiche feindliche Erdziele und Truppenansammlungen erfolgreich mit Maschinengewehrfeuer angegriffen. Ferner wurden viele Infanterieflüge ausgeführt und daß Schießen unserer Artillerie erfolgreich durch Flieger geleitet.

Kaiser Wilhelm wohlauf

Berlin, 13. April. In der ausländischen Presse mehren sich in der letzten Zeit Nachrichten über eine angebliche Erkrankung Seiner Majestät des Kaisers. Diese Gerüchte entbehren jeglicher Grundlage.

Der Entscheidung entgegen!

Und weiter tobt der Kampf. Von neuem werfen sich die rasenden Massen der Feinde gegen die trutzige Wehr, die unsere todesmutigen Helden mit ihren Leibern decken; von neuem versuchen sie die Zerschmetterung Deutschlands im Kampf der Massen und Maschinen. Und sie hetzen und verleumden, sie knechten und „befreien" weiter. Was ihnen bei dem tapferen, stolzen Griechenvolk nicht gelang, beim „freien Amerika" haben sie's endlich erreicht, Brasilien leistet Gefolgschaft. — — — Die ganze Welt ist wider uns und unsere tapferen Bundesgenossen aufgeboten.

Und doch: Noch nie ward Deutschland überwunden, wenn es einig war. Gewiß, die glühende Begeisterung der ersten Kriegsmonate hat ernster Besonnenheit und fester Entschlossenheit Platz gemacht. Die Not der schweren Zeit zeigt sich auch in der beschirmten Heimat mit finsterer Gebärde; wir haben Entsagen und Entbehren kennen gelernt. Auch politische Wünsche regen sich wieder, politische Meinungsverschiedenheiten werden ausgefochten. Darin aber sind sich alle Parteien und alle Deutschen einig wie am ersten Tage, daß der männermordende Krieg weder von uns und unserer Regierung verschuldet und gewollt, noch daß seine Beendigung nach dem höhnisch abgelehnten Friedensangebot in unserer Macht liegt. Also müssen wir weiter standhalten und weiter kämpfen für uns und unser deutsches Vaterland, bis die Feinde einsehen, daß sie uns nicht niederzwingen können, daß sie sich selbst zerfleischen, wenn sie nicht endlich den Frieden mit uns suchen, den sie doch so billig haben könnten.

„Bei absoluter Sicherheit aller Fronten verfügen wir heute über eine frei verwendbare Heeresreserve von einer Stärke und Schlagfertigkeit, wie zu keinem anderen Zeitpunkte des Krieges, zur Abwehr wie zum Stoß an jeder beliebigen Stelle". So sagte Hindenburg vor wenigen Tagen zur Kennzeichnung unserer unerschütterlichen militärischen Lage.

Dieser Krieg ist aber nicht nur ein gigantischer Kampf der Waffen und entfesselten Kräfte, er ist auch ein Kampf der gezügelten Nerven und — der „silbernen Kugeln". Letzten Endes wird die Partei den Krieg gewinnen und den Frieden erzwingen, die die stärksten Nerven hat und die ihre wirtschaftliche Kraft, der wiederum die notwendigen Mittel zur Kriegführung entsprießen, am längsten bewahrt.

„Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit den Waffen, sondern auch mit dem Gelde schlagen". So lautet ein Ausspruch Hindenburgs. Und Ludendorff fügt dem hinzu: „Ich vertraue fest, daß das deutsche Volk seine Stunde versteht".

Mit der gleichen Besorgnis, mit der die Feinde Hindenburgs genialen Schachzug an der Westfront beobachtet haben, lauern sie nunmehr gespannt auf die 6. deutsche Kriegsanleihe: denn sie wissen nur zu gut, wie vernichtend ein günstiges Ergebnis auf ihre kriegsmüden Völker wirken muß. Noch keine Kriegsanleihe versprach darum auf die Gesamtlage einen ähnlichen entscheidenden Einfluß, wie die jetzige, die bei gutem Ausgang die Friedensneigung und Friedenssehnsucht unserer Gegner vielleicht mehr fördert, als eine von uns erfochtene siegreiche Schlacht. Denn noch immer hoffen sie, uns wenigstens wirtschaftlich niederzwingen zu können.

Am Montag, dem 16. April, mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe geschlossen. Um allen denen, die sich der Tragweite dieser Entscheidungsanleihe noch nicht in vollem Maße bewußt waren, in letzter Stunde noch Gelegenheit zum Zeichnen oder zur Erhöhung ihrer Zeichnungen zu geben, bleiben am Sonntag, dem 15. April, dem Nationaltag für die Kriegsanleihe, sämtliche Zeichnungsstellen geöffnet.

Zur Abkürzung all dessen, was uns bedrückt, zur Abkürzung der Leiden und Opfer unserer Truppen, zur Erlangung günstiger Friedensbedingungen müssen wir auch mit unserem Gelde kämpfen und siegen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704151-12/fragment/page=0001
DFG

Die große Schlacht im Westen

Eine große Entscheidungsschlacht zwischen dem deutschen und dem französisch-englischen Heere ist im Westen in vollem Gange, wohl die größte nicht nur des gegenwärtigen Krieges, sondern aller Zeiten. Unsere auf dem rechten Flügel nach Westen, auf dem linken nach Süden, in der Mitte gegen Südwesten gerichtete Front, die sich, nach Zurücknahme der Mitte aus ihrer vorspringenden Winkelstellung, ungefähr von Lens über Arras, St. Quentin, La Fère, Soissons bis Reims erstreckt, hat eine Länge von etwa 160 Kilometern. In der feindlichen Front bilden die Franzosen den rechten, die Engländer den linken Flügel. Während unsere Heeresleitung die Mitte vor Beginn des seit langer Zeit vorbereiteten feindlichen Angriffs zurückgezogen hat, ist der Kampf von unserem rechten Flügel stehenden Fußes angenommen worden. Er beginnt allem Anschein nach auf unserem linken Flügel in derselben Form. Die rückgängige Bewegung der Mitte hat sich in den letzten Tagen verlangsamt, der Widerstand ihrer Nachbuten sich verstärkt. Das verschiedenartige Verhalten der die Front bildenden Heeresgruppen darf weder als willkürlich noch als uns vom Feinde aufgenötigt betrachtet werden. Jeder kundige Leiter einer Schlacht handelt nach vorbedachtem Plane und verteilt ihm entsprechend die Rollen auf die Unterführer und Truppen. Die Rollen gleichen einander nicht. Immer wird es hauptsächlich darauf ankommen, zur rechten Zeit an entscheidender Stelle überlegene Macht zur Hand zu haben und zweckentsprechend einzusetzen. Um das zu können, muß der Feldherr, wenn er nicht über eine große Uebermacht verfügt, an minder wichtigen Stellen mit dem Einsatz von Kräften sparsam sein, selbst wenn dadurch die Erfüllung der dort zu lösenden Aufgaben erschwert wird und den beteiligten Truppen große Opfer auferlegt werden müssen. Er darf auch beim Entwurf seines Planes nicht vor der Möglichkeit eines hier und da zu erleidenden Mißerfolges zurückschrecken, sich in der Schlacht nicht durch Nachrichten über hier oder da eingetretene Schwierigkeiten der Lage oder über gar notwendig gewordenes Zurückweichen irre machen lassen. Teilschäden werden wett gemacht, wenn an der entscheidenden Stelle ein durchschlagender Erfolg erzielt wird. Selten ist eine Schlacht ohne Rückschlag, in ununterbrochenem Siegeslauf oder in gleichmäßig festem Standhalten gewonnen worden, oft hat der Sieg hin und her geschwankt, ehe die letzte Entscheidung fiel.

Darin hat sich auch durch die Kriegführung mit Millionenheeren weiter nichts geändert, als daß an die Stelle von Divisionen aus mehreren Korps bestehende Armeen, an die Stelle von einem Kilometer deren fünf bis zehn, an die der Stunden Tage getreten sind. Wenn die Durchführung des Planes für die gegenwärtige Schlacht erforderte, zwei Divisionen eine Aufgabe zu stellen, die sie nach mehrfach in diesem Kriege gemachten Erfahrungen voraussichtlich nicht ohne schwere Verluste zu lösen vermochten, so bedeutet das erfolgte Eintreffen dieser Voraussicht, so beklagenswert es ist, für den wahrscheinlichen Verlauf und Ausgang der Schlacht doch nicht mehr, als früher unter übrigens ähnlichen Verhältnissen schwere, von einem oder zwei Regimentern erlittene Verluste. Wir sehen ja auch aus den gestern und heute eingegangenen Nachrichten, daß den Engländern trotz des bei Arras am ersten Angriffstage erzielten Erfolges der beabsichtigte Durchbruch nicht gelungen ist. Er wird ihnen daher vermutlich so wenig glücken, wie unseren Feinden bisher alle gleichartigen Versuche. Halten wir uns darauf gefaßt, daß wir im Verlaufe der Schlacht unvermeidlich noch häufiger unerfreuliche Nachrichten über den Verlauf von Teilhandlungen erhalten werden, und lassen wir uns dadurch in unserer Zuversicht auf den glücklichen Ausgang der Schlacht nicht beirren, zumal nicht durch die trügerischen Nachrichten, die von unseren Feinden verbreitet werden. Wir haben nach dem bisherigen Verlauf der Ereignisse doch wahrlich allen Anlaß, unseren unvergleichlichen Truppen und ihren Führern zu vertrauen. Hindenburg hat den Plan zur Schlacht entworfen und leitet sie oder steht dem Kaiser, wenn er sie persönlich leitet, als Ratgeber zur Seite!

v. Blume, General der Inf. z. D.

Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Vorräte reichen bis zur nächsten Ernte

Wien, 13. April. („Korr.-Bureau".) Unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußeren Grafen Czernin haben am 12. und 13. d. M. im Ministerium des Aeußeren Beratungen von Vertretern der interessierten Ressortstellen der beiden Staaten der Monarchie und Deutschlands über die Lebensmittelversorgung stattgefunden. Diese Besprechungen haben zu einer vollen Einigung über die Beratungsgegenstände geführt und die sichere Gewähr geliefert, daß der Bedarf der Monarchie und Deutschlands bis zur nächsten Ernte durch die vorhandenen Vorräte vollauf gedeckt ist.

Wilson fürchtet Unheil

Berlin, 13. April. „Temps" meldet aus New-York: zwei amerikanische Torpedobootszerstörer haben im Stillen Ozean einen Schoner aufgebracht, der Munition für Villa führte.

Ein Funkentelegramm aus San Franzisco besagt, es sei die Anwesenheit deutscher U-Boote im Stillen Ozean in der Nähe von San Francisco gemeldet worden. Die Marinebehörden hätten Maßnahmen getroffen, um Ueberraschungen zu vermeiden.

Dem „Daily Telegraph" wird aus New-York gemeldet, daß wegen der Haltung der Opposition im Kongreß einige Besorgnis über den Ausfall der Abstimmung über die Armeevorlage herrsche. Wilson sei für die Dienstpflicht und habe persönlich den Parteiführern geraten, diese Maßregel zu unterstützen. Das Kriegsdepartement habe aber tatsächlich bereits beschlossen, es mit der Freiwilligenanwerbung von ungefähr einer halben Million Mann für die Dauer des Krieges zu versuchen. Danach würde die amerikanische Armee zunächst auf 724 000 Mann gebracht werden.

Zu Lloyd Georges Dank an Amerika

sagt die „B. Z.", Lloyd George rechne auf die Vergeßlichkeit der Amerikaner und auf ihren geringen Sinn für ihre eigene Geschichte, wenn er sie als Bundesgenossen in diesem Kampfe um die Freiheit begrüße.

Der neue österreichisch-ungarische Kriegsminister

Wien, 13. April. (Meldung des Wiener K. K. Tel.-Korresp.-Büros.) Der Kaiser hat den General der Infanterie Stoeger-Steiner von Steinstätten zum gemeinsamen Kriegsminister ernannt.

Der neue Kriegsminister war als Hauptmann und Major Lehrer an der Kriegsschule und als Generalmajor Kommandant der Armeeschießschule, deren Ausbau ihm zu verdanken ist. Bei Kriegsbeginn nahm er als Kommandant einer Infanteritruppendivision an dem siegreichen Vordringen im südlichen Polen teil. Ueberall, wo sich die braven Truppen unter seiner bewährten Führung schlugen, war ihm der Erfolg beschieden. Bald nach der Kriegserklärung Italiens trat General von Stoeger-Steiner an die Spitze eines Korps in der Isonzoarmee. In vielen Schlachten wußte er die Stellungen höhe zu halten. Der General bringt für sein neues Amt ein hervorragendes militärisches Wissen, reiche praktische Erfahrung und ein bewährtes Organisationstalent mit. Als Heerführer in verantwortungsvollen Stellen hat er sich mit den praktischen Bedürfnissen der Fronttruppen vertraut gemacht. Theoretisches Wissen und praktische Erfahrung sind in der Persönlichkeit des neuen Kriegsministers in gleich hervorragendem Maße vereint.

Die Antwort an Wilson

Endlich sind die Vereinigten Staaten offen an die Seite Englands getreten, dessen Sache sie schon seit Kriegsbeginn insgeheim kräftig unterstützt haben. Als Vorwand muß der ungehemmte U-Boot-Krieg herhalten; in der Verfolgung seiner Pläne scheut Wilson nicht einmal vor dem ebenso verbrauchten, wie verfehlten Versuch zurück, einen Gegensatz zwischen deutschem Volk und deutscher Regierung aufzustellen.

Wie wenig weiß doch Wilson vom deutschen Volk und von deutscher Art!

Noch nie, seit das Deutsche Reich besteht, ist ein Regierungsbeschluß vom ganzen Volk so einmütig herbeigesehnt und so begeistert aufgenommen worden, wie die Befreiung unsrer U-Boote von allen Fesseln im Kampf gegen England, den fluchwürdigen Anstifter und verbrecherischen Verlängerer dieses entsetzlichen Kriegs.

Die Kriegsanleihe bietet die Gelegenheit, Wilson zu zeigen, wie das deutsche Volk in Wirklichkeit über die U-Boot-Frage denkt. Keiner darf sich dieser Ehrenpflicht entziehen! Noch ist es Zeit! Zeichne auch Du, soviel Du kannst, und wenn Du schon gezeichnet hast, so erhöhe Deine Zeichnung, soweit es Deine Mittel erlauben! Das ist

die richtige Antwort an Wilson.

Scheidie über Beendigung des Krieges

Petersburg, 11. April. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Im Taurischen Palais wurde ein Kongreß von Vertretern der Kreisräte der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten Rußlands eröffnet. Der Abgeordnete Tscheidse hielt eine Rede, in der er unter anderem sagte: Der Augenblick ist gekommen, wo die Völker selbst die Frage des Krieges in Angriff nehmen müssen. Wir können sagen, daß wir uns allen denen anschließen, die darauf bestehen, daß alle Regierungen sofort auf alle Eroberungen verzichten und zu einer Umarbeitung ihrer Verträge schreiten. Wir müssen in diesem Sinne arbeiten, da unser Schritt zur Beendigung des Krieges führen muß.

Der Rat der Abgeordneten der Baltischen Flotte richtete an den Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten eine Erklärung, in der er die Arbeiter tadelt, daß sie auf nicht zu verwirklichenden Forderungen und auf dem achtstündigen Arbeitstag bestehen, und fordert, daß in allen Werkstätten und Fabriken die Arbeit mit voller Kraft ausgeführt werde, indem er seine Dienste anbietet, um diesen Entschluß sogleich zur Ausführung zu bringen.

In der Pulverfabrik in Ochta gehen, wie die Petersburger Telegr.-Agentur behauptet, die Arbeiten mit voller Kraft (!) weiter, da die Arbeiter alle Erörterungen über eine Verminderung der Arbeit als ein Verbrechen betrachten. (!)

Die Bedeutung des Auslandsdeutschtums für die Wiederaufnahme unseres Außenhandels

Von Dr. Hans Goldschmidt-Stuttgart.

Die schwierige Stellung, in welche die Mehrzahl der Auslandsdeutschen mit Kriegsausbruch geraten ist, wird sich zweifellos auch mit dem Frieden noch nicht bessern. Weniger die formalen Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz als die tatsächlichen Maßnahmen unserer Gegner haben eine Lage geschaffen, welche das Deutsche Reich nach dem Frieden vor die schwersten Aufgaben stellt. Die Beschlüsse der Wirtschaftskonferenz sind nur durchführbar, wenn der Feind und den Frieden diktiert, und auch dann nur teilweise. Denn nicht jedem Land stehen die gewünschten Bodenschätze zur Verfügung, um die bisherige deutsche Einfuhr durch eigene Industrie zu ersetzen. Die Japaner haben z. B. laut ihrem eigenen Eingeständnis mit der Schaffung einer selbständigen japanischen Farbstoffindustrie trotz der Kenntnisse, welche sie in den Laboratorien deutscher Hochschulen und Farbwerke erworben hatten, eine kläglichen Mißerfolg gehabt. Ebensowenig werden andererseits Russen und Italiener für ihre Naturprodukte so leicht einen anderen Hauptabnehmer als uns finden. Weit schlimmer ist der dauernde Schaden, den unsere Feinde spielmatisch dem Einzelnen im Ausland zugefügt haben, angetan von den großen Aktienunternehmen, die liquidiert oder vom Feinde übernommen sind, bis zum kleinen Ladengeschäft, das der Pöbel demoliert hat. Auch die größten materiellen Entschädigungen eines günstigen Friedensschlusses können wir nicht wieder gutmachen, was an ideellem Unternehmungsgeist verloren gegangen ist. Ein erheblicher Teil der betroffenen Deutschen wird wünschen, seine Existenz nicht dort, wo sie vernichtet ist, sondern in der Heimat wieder aufzubauen. Aehnlich steht es mit den Deutschen im neutralen Auslande. Manche, die innerlich keinen Zusammenhang mit uns hatten, mögen die fremde Staatsangehörigkeit erworben haben, um sich die Existenzbedingungen zu erleichtern, die übrigen aber haben vielfach körperlich und geistig kaum weniger schwer als ihre im feindlichen Ausland befindlichen Stammesgenossen die Trennung von der Heimat empfunden, und auch sie werden vielfach die Heimat beabsichtigen. So erwünscht dies nun vorweiten der Bauern und Landarbeiter im Interesse unserer inneren Kolonisation ist, so wenig darf eine Rückwanderung aller derer erfolgen, die im Ausland in Industrie und Handel tätig waren.

Nachdem die erste Ueberraschung darüber verflogen ist, daß es uns möglich war, den Krieg trotz der Absperrung von der Außenwelt länger als drei Monate durchzuhalten, hat wohl auch das Schlagwort vom „geschlossenen Handelsstaat" Fichtes seine Bedeutung wieder verloren. Dieselben Zustände können in der Geschichte in ähnlicher Form, nie aber in der gleichen, wiederkehren. Auch merkantilistische Ideen werden je nach dem Stand des Handels und einzelner Industriezweige immer wieder möglich sein. Die finanzielle Kraft für eine bald dreijährige Kriegsführung verdanken wir gerade den Erfolgen unseres Außenhandels bis Kriegsbeginn. Um so wichtiger ist es, mit Kriegsende unseren auswärtigen Handel trotz aller Widerstände sofort wieder aufzunehmen. Dafür sind uns die Auslandsdeutschen von größter Wichtigkeit. Sie waren schon vor dem Kriege die bedeutendsten Träger und Vermittler unseres Außenhandels, aber auch zahllose Angehörige der uns jetzt feindlichen Nationen haben unsere Handelsinteressen — in keineswegs immer schlecht — im Ausland vertreten. Jetzt sind wir ganz auf die Deutschen angewiesen. Selbst wenn einzelne Engländer, Franzosen oder Russen bereit sein wollten, sofort wieder für uns zu arbeiten, ist es gewiß wenig wünschenswert, vor allem aber fraglich, ob ihre chauvinistischen Landsleute und ihre besonte Hetzpresse es zulassen. Für die Angehörigen neutraler Staaten liegt die Sache nicht viel anders. Wir müssen also den Auslandsdeutschen wieder anfassen, auf seinem Posten auszuharren und jetzt Werk von neuem zu beginnen. Wie aber soll das geschehen? Wie oben ausgeführt, wird mit dem Frieden voraussichtlich eine starke Rückwanderung einsetzen; vorbereitende Schritte, ein unerwünschtes Uebermaß derselben zu verhindern, müssen also bald getan werden. Der Handel in England und Frankreich selbst war für lange unmöglich geworden sein. Er muß dafür desto mehr nach den überseeischen Ländern gelenkt werden. Mancher Gegenstand, der bisher nachweislich über England nach Uebersee ging, wird leicht seinen Weg direkt dorthin finden. Die Grundlagen für die Wiederaufnahme unseres Handels durch Maßnahmen für den Ausgleich der Einfuhr von Rohstoffen und der Ausfuhr der Fertigfabrikate im Interesse unserer Valuta können und werden die Behörden schon schaffen. Der Reichskommissar für Uebergangswirtschaft und andere Stellen sind bereits dafür tätig. Den Unternehmungsgeist des Einzelnen in die richtigen Bahnen zu lenken, ist nicht Sache der Behörden, das muß eine andere Stelle besorgen.

Der Versuch, eine solche einzurichten, ist mit der Gründung des Deutschen Ausland-Museums in Stuttgart — Museum und Institut zur Kunde des Auslanddeutschtums und zur Förderung deutscher Interessen im Ausland — begonnen worden. Es will sofort mit Kriegsende fachkundige Personen ins Ausland senden, welche mit unseren dortigen Stammesgenossen in Verbindung treten, sie richtig beraten und zugleich von ihnen Informationen entgegennehmen. Die Auskunfts- und Vermittlungsstelle des Museums hat alle Nachrichten zu sammeln und in gleicher Weise die inländischen Firmen wie die Auslandsdeutschen und diejenigen, die planen, ins Ausland zu gehen, zu unterrichten. Zur Erteilung richtiger Auskunft haben ihr die Sammlungen an Rohprodukten usw., Bibliothek und Archiv zur Verfügung zu stehen. Die Abteilungsleiter müssen außerdem imstande sein, die bestehenden Institute, wirtschaftlichen und gemeinnützigen Vereine, Nachrichtendienste usw. in geeigneter Weise heranzuziehen. So wird auch diesen erhöhte Bedeutung verliehen. In ihrer gegenwärtigen Zersplitterung ohne Mittelpunkt sind sie für praktische Zwecke nur bedingt brauchbar: Bis der einzelne Interessent herausgefunden hat, welche Stelle für seinen Teil die einschlägige Auskunft geben kann, ist es meist zu spät. Das Auslandsmuseum muß die Zentrale werden, in welcher der Auslandsdeutsche sich über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Heimat, der Inlandsdeutsche über die des Auslandes unterrichten kann, und beide müssen wiederum das Museum durch Mitteilung ihrer praktischen Erfahrungen unterstützen. So wird es möglich, unnötigen Wettbewerb der Inlandsfirmen untereinander zu vermeiden, den Auswanderer seinem Können und seinen Mitteln entsprechend dorthin zu lenken, wo seine Niederlassung erwünscht ist, und — hierbei ist die ideelle Seite ebenso wichtig, wie die praktische — es ist klar: wenn wir so mit dem Auslandsdeutschen in ständige Verbindung treten, wird er ganz von selbst dem Deutschtum erhalten bleiben und sein Mutterland als die eigentliche Heimat ansehen.

Möglich ist die Durchführung des Planes aber nur, wenn dem Museum und Institut allseitige Anerkennung als Zentrale und dementsprechende Hilfe zuteil wird. Die Beteiligung des Reiches, des Handels und der Industrie bei seiner Gründung beweisen, daß man die Idee an berufener Stelle für richtig hält. Es muß hier aber schnell allseitige aktive Unterstützung eintreten, wir dürfen nicht wirtschaftlich so ungerüstet aus dem Kriege hervorgehen, wie wir in ihn hineingegangen sind. Wir müssen uns jetzt vorbereiten, den Auslandsdeutschen für uns zu gewinnen. Höchstwahrscheinlich wird er selbst sich auch im Ausland unter ertraglichen Verhältnissen wohler fühlen und seinen Posten besser ausfüllen können als in den vielfach ihm fremd gewordenen Verhältnissen der Heimat. Wollen wir seine Arbeitskraft in unsere Dienste stellen, müssen wir ihm auch stärkeren Rückhalt gewähren, als bisher geschehen ist. Beginnen wir aber erst bei Kriegsende mit der Arbeit, ist es zu spät. Schnell muß gehandelt werden, sonst geht uns die wertvolle Kraft der Mehrzahl unserer Auslandsdeutschen an der wichtigsten Stelle unwiderruflich verloren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704151-12/fragment/page=0002

Deutsche Frauen und nutzlose Weiber

Von Rudolf Herzog

Das war ein Winter, hart und mitleidslos wie der Krieg an unseren Grenzen. Als ob die Natur in den Kampf um Leben oder Sterben hineingerissen worden wäre wie die Menschen. Als ob der Himmel noch eine allerschwerste Prüfung über das deutsche Land gesandt hätte. Als ob Gottes Wille uns erforschen wollte, wie er Hiob erforschte: „Siehe, selig ist der Mensch, den Gott strafet; darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn er verletzet und verbindet, er zerschlägt und seine Hand heilet."

Und nun brausen die Frühlingsstürme durch das Land und hauen Aeste und Stämme herunter, alles, was da morsch und widerstandslos geworden ist, feige, faul und brüchig. Das große Aufräumen beginnt. Der Herrgott will sehen, was übrig bleibt an solchen, die trotz aller Trübsal auf ihn vertrauen nach dem alten Wort: „Hilf dir selber und dir hilft Gott."

Nur um diese geht's! Nur um die Ungebeugten und Glaubensstarken daheim. Nur sie sind Deutschlands Helfer. Und das Auge des Vaterlandes wird sie nach dem Kriege zu finden wissen und ihnen ihre Treue lohnen, wie es voller Verachtung auf die Tausende niederblicken wird, die im gemeinen Trieb nur an die eigene jammervolle Person dachten oder gar die Notlage nutzten, um den Nachbar zu bewuchern. Auch für diese Erbärmlichkeit rückt der Tag der Abrechnung näher, und der deutsche Frühlingssturm, der nach dem langen und harten Kriege durch die Lande brausen wird, wird sie packen und zerbrechen. Die Feigen aber und die Faulen, die die anderen für sich arbeiten lassen und sich doch so behende an die Krippen drängen, sie sind heute die gleichen Schädlinge wie die Blutsauger, die aus dem Elend ihres Volkes die letzten Säfte ziehen.

Nein, um diese geht es nicht! Und zeigt uns der furchtbare Krieg dieser erbärmlichen Menschen auch genug, so zeigt er uns, gottlob, auch die Tüchtigen und die Tapferen, die voll Stolz bestehen können, wenn die Männer heimkehren aus den grausigen Schlachten und Entbehrungen und die erste Richterfrage stellen: Was habt ihr getan, während wir bluteten, froren, schanzten, kämpften und siegten?

Wenn die Männer heimkehren . . .! Denn um die Frauen geht es heute daheim, um die Frauen, die die Arbeit der Männer aufnehmen und stolz und stark die Gelegenheit ergreifen, ihre Gleichberechtigung zu zeigen. Wer von den Frauen und Mädchen will rot vor Scham beiseite treten, wenn die Männer heimkehren und ihre Frage stellen? Es ist kein Platz mehr auf der deutschen Erde für die spielerischen Frauen und die vielen, die sich des Ansehens wegen ein Arbeits- oder ein Wohlfahrtskleid überziehen, um darin zu tändeln! Tüchtige, wetterharte, rastlos schaffende Frauen braucht das Vaterland — und es fordert sie!

Der Winter ist gegangen. Feld und Acker, vom Frost befreit, wartet auf seine Bestellung. Hände her! Hunderttausende von Händen! Brot und Granaten ist die Losung! Die Städte schaffen die Munition, das Land das Brot. Will Deutschland sein Recht auf sein Dasein bekunden, so muß ein einziger Wetteifer sein zwischen Stadt und Land, zwischen Brot und Granaten. Nicht ein Wetteifer um Löhne und Freuden. Ein Wetteifer um den Dank der Männer, die einmal heimkehren.

Ist es nötig, euch immer wieder mit Englands Aushungerungsplänen aufzurufen oder mit den blutigen Vernichtungsplänen aller unserer Feinde ringsum? Pfui Teufel allen, die es bis heute noch nicht von selber wissen, daß es um Leben oder Sterben geht. Nicht nur um euch — um eure Kinder und Enkel, die euch verfluchen werden, raffte sich jetzt nicht der Letzte auf mit seiner letzten Kraft, damit der Krieg gewonnen wird!! Und trefft ihr Schlaffe und Schlappe, Schwätzer, Fresser und Selbstsüchtige, so tut die verdammte deutsche Gefühlsschwäche von euch ab und nagelt die Eulen und Elstern an den Pranger für jetzt und die Zeit — in der die Männer heimkehren.

Hände her, ihr Frauen! Hunderttausende von Händen für die Aecker und Felder, für das Brot! Wartet nicht, ob man euch Hilfe schickt. Es muß ohne Hilfe gehen, und es wird! Die Stunde ist da, in der ihr zeigen könnt, was deutsche Frauen und was nutzlose Weiber sind! Tausende euer Töchter dienen in den Städten und verrichten Arbeiten, die die Frauen der Städter in dieser harten Deutschlandzeit selber verrichten können. Sie sollt ihr heimberufen! An den heimischen Pflug, an die Aussaat, in die Gemüsefelder, in die Obsthöfe. Ruft sie zu ihrer Pflicht, Brot aus dem Acker zu schaffen. Brot ist not, und nicht ein Strumpf voll Gold, über den ihr eines Tages Rechenschaft ablegen müßt. Brot für den Sieg!

Und nun an die Arbeit, auf die Aecker! Und wenn ihr müde zum Umfallen werdet, nehmt euren Willen, schüttelt die Müdigkeit ab, denkt an die Männer, die Söhne, die Brüder im Kugelregen, die auch nicht müde werden, euch und die Aecker vor der Vernichtung zu schützen. Wer in dieser, der schwersten Zeit, nicht in Wahrheit eine deutsche Frau, die Helferin des Mannes, zu sein vermag, auf sie wird, wie auf leichtfertige Dirnen und dirnlose Puppen mit Fingern gewiesen werden — wenn die Männer heimkehren.

Vorwärts deutsche Frauen! Zeigt eure Kraft und euren Stolz. Zieht auf die Aecker. Schafft Brot! Deutschland sieht auf euch. Vorwärts!!

Die Mittelmächte und Rußlands Friedenswille

Wien, 13. April. Das „Fremdenblatt" hebt nach Besprechung des wesentlichen Widerspruchs, welcher zwischen den hochtrabenden Erklärungen Miljukows und dem Manifest der provisorischen Regierung klafft, hervor, daß man, so weit sich bei der jetzigen verworrenen Lage die russischen Dinge beurteilen lasse, annehmen dürfe, daß die Mehrzahl der Männer, welche das heutige Rußland regieren, einen ehrenvollen Frieden wünsche. Der Arbeiter- und Soldatenausschuß aber gehe noch weiter und verlange die sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen. Zum ersten Mal seit dem Ausbruch des Weltkrieges, sagt das Blatt, nähern sich die Auffassungen von Staaten, die bisher im Kampfe gestanden, und wenn Miljukow, unterstützt von der englischen Diplomatie, auch versucht, Dämme gegen die Friedensströmung aufzurichten, die im russischen Volke Platz gegriffen hat, so kann doch nicht die Tatsache geleugnet werden, daß die berufenen Vertreter des russischen Volkes heute auf einem Standpunkte stehen, der mit dem des Grafen Czernin und des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg nicht unvereinbar ist. Wir begreifen ganz gut, daß England noch immer in Rußland den Glauben noch zu halten sucht, als ob die Zentralmächte den Krieg weiterführen wollen, um den Zarismus wieder aufzurichten, weil es Rußland noch weiter für die Interessen Großbritanniens bluten lassen möchte, allein wir glauben nicht, daß irgend jemand in der Welt wirklich der Meinung sein könnte, Oesterreich-Ungarn und Deutschland würden die furchtbaren Opfer dieses ungeheuren Krieges weitertragen, um die Gestaltung der inneren Angelegenheiten Rußlands zu bestimmen. Nichts liegt uns ferner, als das Blut unserer Söhne zu vergießen, damit in Rußland diese oder jene Regierungsform zur Herrschaft gelange; für diesen Zweck werden wir auch nicht einen Mann, auch nicht einen Heller opfern. Wir zogen in den Krieg, weil man es versuchte, uns in unserem eigenen Hause nicht zur Ruhe kommen zu lassen, und nicht, um in einem fremden Hause mitzusprechen. Die Ansichten, welche der Reichskanzler und Graf Czernin in jüngster Zeit zum Ausdruck brachten, stehen nicht mehr im schroffsten Gegensatz zu den Erklärungen der jetzigen russischen Regierung, welche ebenso wie besonders die Kundgebung des Arbeiter- und Soldatenausschusses andeuten, in welcher Richtung sich die Neuorientierung der auswärtigen Politik Rußlands bewegen dürfte.

Großes Aufsehen

machte nach „Nowoje Wremje" die Rede des Vertreters der in Reval liegenden Flotte auf der Versammlung zur Festlegung der Bürgerrechte der Soldaten in Petersburg. Er erklärte:

„Die Revaler Flotte ist voll bereit, sich nach den Vorschriften zu richten, die ihr vom Rat der Arbeiter- und Soldatendeputierten gegeben werden; aber sie hält das gleichzeitige Nebeneinanderbestehen zweier Regierungen für durchaus unzulässig. Wem soll man gehorchen, der provisorischen Regierung oder dem Rat der Arbeiter- und Soldatendeputierten? Diese Frage muß klar und deutlich entschieden werden."

Dann wünscht die Revaler Flotte die Meinung des Arbeiterrats über den Krieg zu wissen. Das Schweigen des Rats darüber, noch jetzt, unmittelbar vor Wiederaufnahme der Kampfhandlungen zur See, schafft große Beunruhigung. Auf diese Fragen antwortete der Vorsitzende der Versammlung:

Der Arbeiter- und Soldatenrat ist keine Regierung; aber als Organ der Bevölkerungsklassen, die Rußland die Freiheit geschaffen haben, muß er für die Sache der Revolution auch in den Fällen eintreten, wo ihr von Seiten der provisorischen Regierung Gefahr droht. Der Arbeiter- und Soldatenrat hält es für unumgänglich notwendig, seine Kraft zu zeigen. Zur Frage des Krieges hat sich der Rat bisher deswegen noch nicht ausgesprochen, weil er die Kriegsziele der provisorischen Regierung nicht kennt. Der Rat tritt für den Krieg ein, aber ausschließlich für einen Verteidigungskrieg ohne irgendwelche Annexionen.

Ueber die Gegensätze in der neuen russischen Regierung wird in einem Berliner Blatt gesagt, die Zwistigkeiten zwischen den beiden, im Vordergrunde stehenden Organisationen nehmen ständig zu. In einem anderen Blatte heißt es, die provisorische Regierung habe zwei Mitglieder des revolutionären Arbeiterrates mit beratender Stimme in den Kriegsrat berufen.

Die „B. Z." berichtet, das Verhältnis zwischen der offiziellen provisorischen Regierung und dem Arbeiter- und Soldaten-Verband habe sich allmählich derart gestaltet, daß die amtlichen Regierungsmachthaber sich lediglich auf die Defensive beschränken müssen. Etwa 500 Agitationsstudenten wollten sich in den nächsten Tagen an die verschiedenen Fronten begeben.

Beschlagnahme von Torffasern

Am 14. April ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die alle „Torffasern" (Blattscheiden von Eriophorum), soweit sie mit der Hand gesammelt oder mechanisch ausgesondert sind, gleichviel in welchem Zustand der Verkorkung sie sich befinden, beschlagnahmt werden. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Veräußerung und Ablieferung der noch nicht aufbereiteten Torffasermengen an bestimmte, in der Bekanntmachung näher bezeichnete Aufbereitungsstellen und ebenso an besonders ermächtigte Torfwerke oder deren Beauftragte zum Zwecke der Ablieferung an die Aufbereitungsanstalten erlaubt. Die bereits aufbereiteten Torffasern dürfen jedoch nur an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin veräußert und abgeliefert werden. Die Aufbereitungsanstalten sind von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums verpflichtet worden, einen festgesetzten Uebernahmepreis für gesammelte Torffasern zu zahlen.

Gleichzeitig ist für alle beschlagnahmten Torffasern von mindestens 5 cbm Menge, die nicht spätestens 6 Wochen nach dem Ansammeln an eine der zugelassenen Aufbereitungsanstalten veräußert worden sind, oder die sich in Gewahrsam einer solchen Aufbereitungsanstalt befinden, eine Meldepflicht eingeführt worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine größere Anzahl von Einzelbestimmungen enthält, welche für die beteiligten Kreise von Bedeutung sind, wird in der heute aufliegenden Nummer der „Halleschen Zeitung" veröffentlicht.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung Chemnitz 76.

Vollkommenste und modernste Kureinrichtungen für physikalisch-diätetische Behandlung. Grosser alter Park, freie Höhenlage. Behagliche Wohnräume. Zandersinstitut. Badeabt. Luftbäder, Emser Inhalatorium etc. Individuelle Diät. Seelische Beeinflussung. Behandlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-Hautleiden, Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden etc. Illustrierte Prospekte frei. 3 Aerzte.

7022 Chefarzt Dr. **Loebell.**

Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr Simon; für Provinz Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschner; für den übrigen Teil: Dr Simon; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle.

Alle Zuschriften in Bezugs- und Anzeigenangelegenheiten sind nur an die „Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung" zu richten, dagegen die Schriftleitung betreffende Zuschriften nur an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung".

Bei unverlangt eingesandten Manuskripten übernimmt die Schriftleitung keinerlei Gewähr für Aufbewahrung oder Rücksendung.

Neue Frühjahrs-Hüte

für Damen					für Backfische					für Mädchen				
Sport-Hüte mit flotter Band-Garnitur	1.75	3.50	5.75	8.50	Matrosen-Hüte mit Band-Garnitur	3.75	5.50	7.50	9.75	Schul-Hüte weiss und blau-weiss mit Band-Garnitur	1.35	1.75	2.65	3.75
Strassen-Hüte kleine Form, fesch garniert	5.50	7.75	9.50	12.00	Schwinger-Formen reizend garniert	6.50	8.75	10.50	12.50	Kinder-Glocken aus gutem Strohgeflecht mit Garnitur	2.65	3.75	4.50	6.50
Frauen-Hüte kleidsame Formen und Garnituren	4.75	6.50	8.75	13.50	Borten-Hüte elegante Verarbeitung	8.50	10.75	13.50	15.50	Garnierte Hütchen entzückende Verarbeitung	2.75	3.75	5.50	8.50
Elegante Rund-Hüte best. Material, vornehm garn.	15.00	18.50	23.25	27.50	Stroh-Kappen sehr kleidsam, schick garniert	3.25	5.50	8.75	10.50	Borten-Südwester in vielen Farben	1.75	2.50	2.75	3.50

Ullstein-Schnitte sind nur bei uns erhältlich.

Geschäftshaus **J. Lewin** Halle a. d. Saale, Marktplatz 2 u. 3.

7869

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704151-12/fragment/page=0003

Königl. Bad Elster

Eisen-, Mineral-, Moor- und Radiumbad. Ständig im Betrieb. Badeschriften durch die Königl. Bade-Direktion.

Alte Promenade 11a — Fernspr. 5788. — **U.T** — Leipziger Str. 88 — Fernspr. 1224. —

Englands Aushungerungs-Politik
geschildert von
Henrik Ibsen
in
„Terje Vigen"
Gewaltiges Schauspiel in 4 Akten.

Waldemar Psilander
in
„Das Verlobungsauto"
Erstklassiges Lustspiel.

Sonntag 3—5 Uhr Jugendvorstellung.

Stuart Webbs
15. Abenteuer
Das
Lichtsignal
Spannendes Detektivdrama in 4 Akten
Ernst Reicher
als
Stuart Webbs.

Der vergeßliche Professor
Reizendes Lustspiel mit **Knoppchen.**

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß wir Jedem, der an den Kassen unserer Theater **Anteilscheine der Städtischen Sparkasse Halle a. S. für die 6. Kriegsanleihe entnimmt,** **eine Freikarte für 2 Personen** gewähren, die an allen Wochentagen Gültigkeit hat.

Die Kassen unserer Theater sind
Sonntag von 11—1 Uhr
zur Entgegennahme von Zeichnungen für die 6. Kriegsanleihe geöffnet.

Beginn: täglich 3 Uhr.

Walhalla-Theater 3/4 8 Uhr!
Blatzheim
Noch wenige Tage!
Morgen letzter Sonntag!
Herzlich willkommen!
kassenstück in Leipzig, Dresden.
Sonntag 1/2 4 Uhr:
Familien- u. Jugend-Vorstellung
Herzlich willkommen!
45. 75. 1.25. 1.50.
Kinder: 20. 30. 40. 50.
Kasse Sonntag ab 10 Uhr.

Pension
für höhere Schulen
(gut empfohlen).
Frau Oberlehrer **Dr. Meehan,**
Advokatenweg 1.

Stadt-Theater
Sonntag, den 15. April 1917.
Nachmittags 3 1/2 Uhr
Volksvorstellung.
Der Biberpelz.
Komödie von G. Hauptmann
Abends:
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Das Dreimäderlhaus.
Musik nach Franz Schubert.
Montag, den 16. April 1917.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Fidelio.
Oper von L. v. Beethoven.
Dienstag: Ariadne auf Naxos.

Thalia-Theater
Sonntag, den 15. April 1917.
Gastspiel des
Stadttheater-Ensembles.
Johannisfeuer.
Schauspiel von Sudermann.

Stimmen
von **Klavieren** und **Flügeln**
wird preiswert und gut besorgt
Große Brauhausstraße 22 II.

Apollo-Theater.
Gastspiel des Gr. Oberbayr. Bauerntheaters.
Heute u. folgende Tage, abends punkt 8 Uhr: **Thoma-Abende.**
Novität! **„Brautschau".** Novität!
Bauernlustspiel in 1 Akt von Dr. Ludwig Thoma.
Vorher: **„Der Dorfpfarrer".**
Bauernkomödie in 3 Akten von Maximilian Schmidt.
Morgen Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: **„Der Dorfpfarrer".**
Ermäßigte Preise! Jugendliche haben Zutritt!
Abends 8 Uhr: **Brautschau u. Der Dorfpfarrer.**

Wittekind
altbewährtes Solbad in anmutiger, geschützter Lage im Norden von Halle S. Sole, Kohlensäure- und mit echter Schmiedeberger Lauge moorerde zubereitete Moorbäder. Solquelle mit kräftiger Radioaktivität. Elektrische Lichtbäder. Kurpark in Verbindung mit romantisch gelegenem Zoologischen Garten auf dem Reilsberge. In nächster Nähe Bürgerpark, Burgruine Giebichenstein a. altem Park, Klause u. Galgenberg, Saltigallninsel u. Bergschenke. Wohnungen i. Kurhause u. in d. Villen d. Bades. Ärztl. Behandlung übernehmen alle medizin. Professoren u. Ärzte Halles. Mod. Leitung des Bades: Geh. San.-Rat Dr. Markus. Das Bad ist Eigentum der Stadt Halle a. S. u. wird von dieser selbst verwaltet. Der reichillustrierte Prospekt wird interessenten auf Wunsch kostenfrei zugesandt. Telephon: Direktion Halle a. S. Nr. 6544. Badeanstalt: Fernsprecher 2675 (für Bestellung der Bäder).

Einbruch-Diebstahl-
Versicherungen übernimmt zur Jahresprämie von Mk. 3.— an die
Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt (von 1819).
Haupt-Agentur in Halle S., Alte Promenade 26. Fernruf 6893. 7677

---

6. Kriegsanleihe.
Als Zeichnungsstelle für Kriegsanleihe halten wir unsere Kassenräume am Sonntag, den 15. April ausserhalb des Gottesdienstes zur Entgegennahme von Zeichnungen bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.
Jduna zu Halle
Königstrasse 84.

Zoo.
Reicher Tierbestand.
Sonntag, d. 15. April 1917, nachmittags 3 1/2 Uhr
Konzert
vom
Görlach-Orchester.
Leitung: Musikdirektor H. Görlach.
Eintrittspreise:
Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Militär ohne Dienstgrad zahlt vorm. 10 Pfg., nachm. 20 Pfg. 7700

Saalschloss-Brauerei.
Sonntag, den 15. April, von nachm. 3 1/2 bis abends 10 1/2 Uhr
Zwei Konzerte der Kapelle Görlach.
Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. Militär frei.
F. Winkler.

Reichshof
Alte Promenade 6. = Inh. Ed. Hennig.
Sonntag, den 15. April, abends 7 Uhr
8. Sondertag
Letztes Konzert im Winterhalbjahr 1916/17
ausgeführt von der
Kapelle des Ersatz-Bat. Landwehr-Infanterie-Regt. 36
Musikleiter: Herr Feldwebel **Beyer.** 7826
unter Mitwirkung der Opernsängerin **Frl. Anni Kühns.**

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.
Mittwoch, den 18. April, 1/2 9 Uhr abends, in der Aula der Universität:
Germanische Heldendichtung
vorgetragen von Herrn **Leopold Sachse,** Direktor des Stadttheaters.
Eddalieder — Schluß des Beowulf — Hildebrandslied — Aus dem Nibelungenliede.
Karten zu 1.50 und 1 Mark bei **Heinrich Dothan;** für Mitglieder unentgeltlich, für ihre Angehörigen zum halben Preise! 7701

Sonntag, den 15. April, nachm. 1/2 4 Uhr,
Oeffentliche Versammlung
in den „Thaliasälen" zu Halle a. S.
Eröffnung: Sup D. Wächtler-Halle.
1. Vortrag: **„Christentum im Wirtschaftskriege".** Generalsuperintendent D. Stolte-Magdeburg.
2. Vortrag: **„Besseres Verständnis zwischen Stadt und Land".** Pfarrer Klemann-Osmünde.
Nach den Vorträgen findet eine Aussprache statt.
Schlußwort: Geh. Kons.-Rat Prof. D. Lütgert-Halle.
Die Gemeindemitglieder aus Stadt und Land werden herzlich und dringend eingeladen. [2823
Der landeskirchliche Ausschuss für Halle und Umgegend.
Stadtsuperintendent D. Wächtler.

Praxis-Eröffnung.
Dem geehrten Publikum von Halle und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mich hier zur
Behandlung von Zahnkranken
niedergelassen habe.
Plomben in Gold, Porzellan und Amalgamen. Künstl. Zähne. Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Goldkronen, Goldbrücken, Stiftzähne. Regulierung schiefstehender Zähne. Behandlung von Kieferbrüchen und Anfertigung von Obturatoren.
Schonendste Behandlung wird zugesichert.
Viele Anerkennungen über schmerzloses Zahnziehen.
Elsbeth Barsch,
Halle,
Steinstr., Ecke Zinksgartenstr. 15 I.
Sprechstunden: 8—1. 2—6. Sonntags 8—12. 2701

Sanatorium Dr. Rosell, Ballenstedt im Harz.

Ausführung aller photograph. Arbeiten
Vergrößerungen,
Ferdinand Bimpage.
Photograph
jetzt
Leipzig, Artilleriestr. 2
Telephon 50781.
Portofreie Zusendung.

Privatsammler sucht Briefmarkensammlung,
nur Altdeutschland und Europa, tadelfrei erhalten, gegen Kasse preiswert zu kaufen. Gefl. Angebote unter Z. 825 an die Geschäftsstelle d. Zeitung. [2718

Gut sitzende dauerhafte Korsetts
von 1—10 Mk. empfiehlt 7507
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Sonntag: Siegfried.
Altes Theater: Sonntag: Die beiden Seehunde.
Operetten-Theater: Sonntag: Warum geht's denn jetzt.
Schauspielhaus: Sonntag: Der Häuptling.

Magdeburg.
Stadt-Theater: Sonntag: Die Kaiserin.

Dessau.
Hof-Theater: Sonntag: Bastien u. Bästienne. Hänsel u. Gretel.

Altenburg.
Hof-Theater: Sonntag: Der Evangelimann.

Weimar.
Hof-Theater: Sonntag: Der Zigeunerbaron.

Erfurt.
Stadt-Theater: Sonntag: Die Königin der Luft.

---

3 D.
20. 4. 6 1/2, W. L.

Englisch u. Französisch.
L. v. Roenne,
Ulestraße 14.
Langjährige Erfahrung.
Gründlicher Unterricht.
praktischen Grundlagen.
Nachhilfestunden.
Verf. v. Unterrichtsbriefen.

Johannisbad
im Riesengebirge.
Altbewährtes, radioaktives Wildbad. Naturwarme (29° C) Sprudel- und Wannenbäder, kohlensaure Bäder, Trinkkur. Erfolgreiches Nervenheilbad (bei Nervosität, Neurasthenie, Lähmungen usw.), ferner vorzügl. bei Gicht u. Rheumatismus, Stoffwechsel- u. Blutarmkontungen, Frauenleiden u. Kriegschirurg. Zuständen (Knochenverletzungen, Gelenkversteifungen usw.).
Kurdauer vom 16. Mai bis Ende September.
Für entsprechende Approvisionierung ist vorgesorgt.
Prospekte und Auskünfte durch die Badeverwaltung.

Sellin a. Rügen. — Geöffnet vom 15. Mai.
Christl. Hospiz „Haus Sellin"
Mässige Preise bei guter Verpflegung. 7871
Prospekte bei der Leiterin Frl. Elisabeth Quistorp

Die grosse Mode!
Kunstseidene gestrickte Jacken
für Damen, junge Mädchen und Kinder,
Kunstseidene gestrickte Blusen,
Kunstseid. gestrickte Kindermäntel
empfiehlt in sehr grosser Auswahl und vielen modernen Farben preiswert
H. Schnee Nachfolger
A. & F. Ebermann
Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.

Angenehmer Ausflug nach **Gutenberg**
zur Fruchtweinschenke. Ergebenst **W. Trebstein.**

Ostseebad Sellin auf Rügen.
Haushaltungs-Töchterheim des Wilhelm-Cecilienhaus
bietet gediegene Ausbildung in Haushalt, Wissenschaft, Musik, gesellschaftlichen Formen. — Herrliche, gesunde Lage am Wald und Meer, daher erholungsbedürftigen jungen Mädchen warm empfohlen. — Prospekte. — Erstkl. Empfehlg.

GICHT. **Königl. Bad Nenndorf** bei Hannover — Radioaktive Schwefelbäder, Schlammbäder, Solbäder — Bewährt bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hautkrankheiten, Skrofulose, Kartarrhalis, Theater usw. — Prospekte frei. **GICHT.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704151-12/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 15. April

Hindenburg ruft!

Hört, Ihr, Deutschen in Stadt und Land,
An Eure Nerven hat Hindenburg sich gewandt:
Im Kopf, die sind die „Zentralbehörden".
Laßt sie „klar und kalt" sein — oder es werden.
Das Mark im Rückgrat müßt so steif Ihr jetzt tragen,
Wie einen Ladestock aus Friedrichs des Großen Tagen!
Die Nerven zum Herzen und zu den Tränendrüsen,

Zu all' den Gefühlen, den bittren und süßen,
Die dürfen jetzt nur in stillsten Stunden
Leise rühren an Wünsche und Wunden.
Die Nerven aber zu den Händen und Fäusten
Müssen draußen und drinnen jetzt Siegfried-Arbeit leisten! —

Nicht am wenigsten aber hat Hindenburg gedacht
An den „Nervus rerum" — auch der sei ihm gebracht:
Herbei Euer Geld, ob Mark, ob Millionen!
Hindenburg braucht es, — er wird's Euch lohnen —!

Zur Einführung der Sommerzeit

Mit Beginn der Sommerzeit sind, wie die Polizeiverwaltung bekanntgibt, am 16. April 1917 alle öffentlich angebrachten Uhren vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen.

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

Versorgungsregelung in der Woche vom 16.—22. April

Für den Stadtbezirk Halle wird Folgendes angeordnet:

§ 1. In der Woche vom 16. bis 22. April dürfen auf den Abschnitt 1 der neuen Kartoffelkarte bis fünf Pfund Kartoffeln abgegeben werden. Die Verkäufer haben beim Verkaufe diesen Abschnitt von der Kartoffelkarte abzutrennen und den Verkauf in der vorgeschriebenen Weise im Lebensmittelschein (D) ersichtlich zu machen. Von der Kartoffelkarte bereits abgetrennte Abschnitte sind ungültig und daher von den Verkäufern zurückzuweisen.

§ 2. In Haushaltungen (Einzelhaushalte, Anstalten, Krankenhäuser, Lazarette usw.) darf von dem vorhandenen Kartoffelvorrat in der Woche vom 16. bis 22 April nicht mehr verbraucht werden als 5 Pfund auf den Kopf des Haushaltes. Zuwiderhandlungen fallen unter die Strafdrohung des § 6 dieser Verordnung. Es wird abermals darauf hingewiesen, daß Personen, die ihre Vorräte früher verbrauchen, als dem Versorgungsplan entspricht, auf weitere Zuweisung von Kartoffeln oder einen Ersatz nicht zu rechnen haben.

§ 3. Schwerst- und Schwerarbeiter dürfen auf den Abschnitt 23 der grauen Kartoffelzusatzkarte fünf, auf den Abschnitt 23 der grünen Karte vier Pfund Kartoffeln kaufen. An diese Personen darf die Ware gegen Vorlage und Einziehung des bereits abgetrennten Abschnittes der Zusatzkarte abgegeben werden.

§ 4. Die Verkäufer haben die Abschnitte der Kartoffelkarten am Dienstag, den 24. April, dem Stadt-Ernährungsamt in der vorgeschriebenen Weise gebündelt abzuliefern.

§ 5. In der Woche vom 16. bis 22. April gelangen außerdem zur Verteilung auf den Kopf der Bevölkerung ¼ Pfund Bohnen, ¼ Pfund Grieß und ½ Pfund Sauerkraut. Die weitere Regelung erfolgt durch besondere Bekanntmachungen.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung, die mit der Bekanntmachung in Wirksamkeit tritt, werden nach § 16 der Bekanntmachung vom 1. Dezember 1916 bezw. nach § 17 der Verordnung über Preisprüfungsstellen bestraft.

Zusatzfleischkarten für Inhaber der durch ein Rotes Kreuz gekennzeichneten Lebensmittelscheine

Die geplante Ausgabe der neuen Lebensmittelscheine hat sich bisher noch nicht durchführen lassen, so daß diejenigen Personen, die sich nur zum Teil selbst beköstigen, in dem Besitz des grauen Lebensmittelscheines, durch ein rotes Kreuz in der Mitte des Scheines gekennzeichnet, geblieben sind. Diese Personen haben infolgedessen Zusatzfleischkarten der 1. Gruppe erhalten und würden so genötigt sein, die Fleischzulage zu dem üblichen Kleinhandelspreis zu kaufen. Da der größte Teil dieser Personen aber zu der anderen Gruppe zu rechnen ist, so wird folgendes angeordnet:

Die Inhaber der grauen Lebensmittelscheine, welche durch ein rotes Kreuz in der Mitte des Scheines gekennzeichnet sind, haben am Dienstag, den 17. d. M., sich nochmals bei dem Fleischer, bei dem sie sich zur Kundenliste angemeldet haben, anzumelden, damit sie in die Kundenliste Nr. 2 aufgenommen werden und es ihnen so ermöglicht wird, die Fleischzulage zu den verbilligten Preisen zu erhalten. Die Fleischer haben die sich Meldenden in der Kundenliste Nr. 1 zu streichen und in einem Nachtrag zur Kundenliste Nr. 2 einzutragen. Auch die erfolgte Ummeldung auf dem Lebensmittelschein entsprechend kenntlich zu machen. Eine Abschrift des Nachtrags zur Kundenliste Nr. 2 ist von den Fleischern alsbald, spätestens bis Donnerstag, den 19. d. M., dem Stadternährungsamt, Abteilung IV, abzuliefern. Weiter ist es erforderlich, daß die Inhaber der grauen Lebensmittelscheine, welche durch ein rotes Kreuz in der Mitte des Scheines gekennzeichnet sind, die ihnen ausgehändigten Zusatzfleischkarten der 1. Gruppe in solche der 2. Gruppe umtauschen. Zu diesem Zwecke haben sie ihren Lebensmittelschein nebst den ausgehändigten Zusatzfleischkarten vom Dienstag, den 17., bis Freitag, den 20. d. M., dem Stadternährungsamt, Abteilung IV, Rathausstr. 19, Zimmer 50, vorzulegen, wo ihnen gegen Rückgabe der Zusatzfleischkarte der 1. Gruppe eine solche der 2. (zuschußberechtigten) Gruppe (rote Farbe) behändigt werden wird, und zwar am Dienstag die Personen mit den Anfangsbuchstaben A—G, Mittwoch H—L, Donnerstag M—R, Freitag S—Z.

Höchstpreise für die Fleischzulagen zu verbilligten Preisen

Vom 16. April 1917 ab werden die Preise für die auf die städtischen Fleischzusatzkraten der 2. (zuschußberechtigten Gruppe (rote Farbe) zu verabfolgende Fleischmenge von 250 Gramm (½ Pfund) Schlachtviehfleisch wie folgt festgesetzt: § 1. Der Preis für ½ Pfund darf nicht übersteigen für Rindfleisch 0,35 Mark, ohne Knochen 0,50 Mk., Gehacktes 0,45 Mk.; Schweinefleisch, frisches Fleisch und Fett: Fleisch 0,20 Mk., Gehacktes 0,30 Mk., Fett 0,30 Mk.; verarbeitetes Fleisch Kasseler Kamm 0,35 Mk., Kasseler Rippen 0,40 Mk., Schinken roh im ganzen 0,60 Mk., im Ausschnitt 0,80 Mk., Schinken gekocht im ganzen 0,70 Mk., im Ausschnitt 0,90 Mk., geräucherter Speck 0,60 Mk., Pökelfleisch 0,30 Mk.; Wurstwaren usw.: frische Blut- und Leberwurst 0,30 Mk., geräucherte Blut- und Leberwurst 0,35 Mk., frische Blut- und Leberwurst (Auslandsware) 0,60 Mk., Sülzwurst (Schwartenwurst) 0,30 Mk., Mettwurst 0,50 Mk., Knackwurst 0,60 Mk., Zungenwurst 0,60 Mk., Schlackwurst (Zervelatwurst) 0,80 Mk., Plockwurst (Auslandsware) 1,00 Mk., Ausgelassenes Fett 0,50 Mk.; Kalbfleisch 0,15 Mk., Hammelfleisch 0,35 Mk. § 2. Die festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreis vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetz-Bl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 und 23. März 1916. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 6 des Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis 10 000 Mark bestraft, auch kann neben der Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt und angeordnet werden, daß die Beurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist.

Verkauf in den Fleischerläden

Vom Montag, den 16. d. M., ab werden die Fleischerläden an den folgenden Tagen und an den nachstehend angegebenen Zeiten geöffnet sein: Montag vormittags bis 1 Uhr mittags, Mittwoch vormittags bis 1 Uhr mittags, Freitag vormittags bis 1 Uhr mittags, Sonnabend den ganzen Tag, Sonntag an den für den Verkauf zugelassenen Stunden. Am Dienstag und Donnerstag bleiben die Fleischerläden geschlossen.

Ausgabe der Brotmarken

Die Ausgabe der Brotmarken erfolgt vom 16. d. M. ab in wöchentlichen Zwischenräumen in folgender ständiger Reihenfolge: Jeden Montag an die Brotausweisinhaber mit den Anfangsbuchstaben A—F, jeden Dienstag G—H, jeden Mittwoch J—L, jeden Donnerstag M—R, jeden Freitag S—T, jeden Sonnabend U—Z. Da die ausgegebenen Brotmarken stets nur für die nächste Kalenderwoche Gültigkeit haben, gelangt jeder Haushalt rechtzeitig in den Besitz seiner Brotmarken. Es liegt daher im eigensten Interesse der Markenabholer, die obige Reihenfolge zur schnellen Abfertigung streng einzuhalten. Die Ausgabe der Brotmarken erfolgt in den zuständigen Brotmarken-Ausgabestellen in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr, an den Sonnabenden nur bis 1 Uhr mittags.

55 Gramm Butter

In der Woche vom 16. bis 22. April (39. Woche) entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 55 Gramm Butter. Der Verkauf beginnt am Dienstag, den 17. April, auf Grund des für die 39. Woche gültigen Abschnittes der Fettkarte in den Geschäften, in denen die Käufer in die Kundenliste eingetragen worden sind. Der Verkäufer hat beim Verkauf den Abschnitt der 39. Woche der Fettkarte abzutrennen und den Verkauf in der Kundenliste anzumerken. Die abgetrennten Abschnitte sind gebündelt dem Stadt-Ernährungsamt, Schmeerstr. 1 III, Zimmer 26, am Montag, den 23. April 1917, abzuliefern. Militär-Urlauber erhalten die Butter auf Grund von Butterscheinen nur auf dem städtischen Markt (Talamtschule).

Weiße Bohnen

Der Verkauf von weißen Bohnen beginnt am Montag, den 16. April. Für jede Person eines Haushaltes kann ¼ Pfd. verabfolgt werden. Der Verkaufspreis beträgt 60 Pfg. für das Pfund. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Bohnen einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind. Die Abgabe hat unter Eintragung in den Lebensmittelschein in die Ueberschrift 6, Spalte 9, sowie unter Abtrennung der Marke 25 des Warenbezugscheines 4 zu erfolgen. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Abschnitte zu Hunderten gebündelt im Stadt-Ernährungsamt, Schmeerstraße 1 (Türaufgang) 2. Obergeschoß, binnen acht Tagen unter Angabe ihres Restbestandes einzureichen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915.

Städtischer Heringsverkauf

Der Verkauf der der Stadt überwiesenen Heringe wird am Montag, den 16. April, in der Talamtschule fortgesetzt. Zugelassen werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 39 001—45 000, und zwar von 8—12 Uhr vormittags die Nummern 39 0001—42 000 und von 2—6 Uhr nachmittags die Nummern 42 001—45 000. Für jede Person eines Haushalts können 2 etwas größere Heringe zum Preise von 25 Pfg. für 2 Stück abgegeben werden. Man wolle abgezähltes Geld (vor allem Kupfergeld) bereit halten. Papier zum Einwickeln ist mitzubringen.

Erfreuliche Lebensmittelbotschaft

In der letzten Berliner Stadtverordneten-Versammlung machte Bürgermeister Dr. Reicke die hocherfreuliche Mitteilung, daß in kürzester Zeit die Berliner Bevölkerung verhältnismäßig bedeutend mehr Lebensmittel erhalten wird, als es noch augenblicklich der Fall ist. So wird es in einigen Wochen möglich sein, vier Eier auf Kopf und Woche zu verteilen, und die erhöhte verbilligte Fleischzuteilung wird so lange bestehen bleiben, bis die Brotmenge wieder vermehrt werden kann. Die Kartoffelmenge wird ebenfalls bestimmt erhöht werden können, Graupen sowie Haferflocken, Dörrgemüse und Marmelade werden gleichfalls reichlicher verteilt werden.

Wir meinen, was den Berlinern recht ist, sollte den anderen Städten — so uns Hallensern — billig sein.

Auch der Tabak

wird der rauchenden Bevölkerung jetzt recht knapp zugemessen. Nach einem Nachtrag zu der entsprechenden Verordnung ist für die Zeit vom 1. Mai 1917 ab bei Bemessung des Bedarfs zugrunde zu legen: Bei Herstellern von Zigarren sowie von Kau- und Schnupftabak die um 40 v. H. gekürzte Verarbeitung der ersten sieben Monate des Jahres 1916; bei Kleinmengenverkäufern die durchschnittliche Abgabe im Kleinmengenverkehr in den ersten sieben Monaten des Jahres 1915.

Helft siegen!

Gestern erfuhren wir die gewaltige Tonnenzahl, um die abermals im März der Schiffbestand des meerbeherrschenden England verringert wurde. Fast eine Millionenziffer ist es. Wir wissen: nur einige Mal noch braucht sich diese Zahl zu wiederholen, und England muß verhungern oder Frieden machen.

Unsere U-Boote haben dieses Riesenwerk begonnen und werden es vollenden. Bei Wind und Wetter sind sie auf dem Posten, England die Zufuhr abzuschneiden und jeden Schiffsverkehr im Sperrgebiet unmöglich zu machen. Not und Tod trotzen sie, um ihre eisenharte Pflicht zu tun. Ihr Letztes geben sie her, ihr Aeußerstes tun sie, um unser Land vor dem Untergang zu bewahren, auf daß dereinst aus der rauchenden Asche des Weltkrieges gefestigter Wohlstand und neues Glück für Deutschland erstehe.

Auf ihre Treue können wir bauen wie auf Granit. Die Mittel aber zu ihrem Werke müssen wir ihnen liefern! Immer mehr Tauchboote und immer neue Torpedos sind nötig. Wer könnte noch zaudern, dafür herzugeben was er hat? Durch schrankenloses Gewähren der Geldmittel tragen wir ebensoviel zum Siege bei wie die Helden auf dem Meere, und wieviel leichter ist unsere kleine Pflicht zu erfüllen als die ihre!

Jeder Zeichner der Kriegsanleihe schafft dem Vaterlande einen Torpedo, jeder Torpedo versenkt ein Schiff und bringt uns dem Siege näher! Denkt daran, und gebt in letzter Stunde euer Letztes! H. K.

Zeichnungen zur 6. Kriegsanleihe

Auf die 6. Kriegsanleihe sind bei der städtischen Sparkasse bis zum 13. April in 3869 Posten = 11 013 600 Mk. gezeichnet worden.

Bei der Sparkasse des Saalkreises wurden auf die 6. Kriegsanleihe bis zum 13. April 5 205 500 Mk. in 2103 Posten (einschl. 3 Millionen eigene Zeichnung) gezeichnet. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Zeichnungsschluß (16. April) ist diese Kasse auch am Sonntag, den 15. April, von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags (mit Ausnahme der Zeit während des Gottesdienstes) für den Zeichnungsverkehr geöffnet.

Das Eiserne Kreuz

Dem Lehrer Kurt Wicke, Sohn des Gastwirts Gustav Wicke in Halle, Wilhelmstraße, wurde im Westen das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen. Ferner wurde mit der gleichen Auszeichnung bedacht der Kriegsfreiwillige Unteroffizier Karl Traeger in einem Artillerie-Regiment im Osten, Sohn des Weingroßhändlers Hoflieferanten Franz Traeger in Halle, sowie der Musketier Karl Preuß, zurzeit im Reservelazarett Diakonissenhaus, Sohn des Magistratsbeamten Karl Preuß, Schillerstr. 31.

Mit dem U-Boot gegen England

benannte Oberleutnant a. D. Dr. Zowe den Lichtbilder-Vortrag, den er Donnerstag, den 12. April in den Thaliasälen hielt. Es war ebenso fesselnd, ein lebendiges Bild vom Wirken der Unterwasserkampfmittel zu bekommen, wie lehrreich, ihre technischen Grundlagen kennen zu lernen. Mit der Schilderung des Torpedos begann der Redner und führte Untersee- und Torpedoboote und Kriegsschiffe mit ihren Abschußvorrichtungen vor, die sich bei den Torpedobooten bekanntlich auf Deck befinden. Nach vielen Bildern über die verheerenden Wirkungen gutgezielter Torpedos oder schneidiger Angriffe kamen die Unterseeboote an die Reihe. Hier wurden die Hörer mit dem grundlegenden Unterschied zwischen Unterwasserbooten und Tauchbooten bekannt gemacht. Die Bestimmung jener ist es, dauernd unter Wasser zu fahren, sie werden besonders von den Engländern angewandt und können durchaus als veraltet gelten. Die Tauchboote dagegen fahren nach Möglichkeit über dem Wasser, wodurch Geschwindigkeit und Tätigkeitsfeld bedeutend gesteigert wird und haben bei uns ihre höchste Vollendung erreicht. Wir müßten also kürzer und richtiger stets von unseren „Tauchbooten" sprechen. Bekanntlich haben dese auf ihrem Deck jetzt auch Geschütze, und zwar ins Innere einziehbare wie fest aufgesetzte. Zahlreiche Lichtbilder von Tauchbooten in ihrem Element folgten; der Zuschauer sah die ältesten und neuere, weit verbesserte Bootstypen, die Männer auf dem Kommandoturm, das fahrende, tauchende und getauchte Boot. Auch das wichtige Kampfmittel der Minen wurde erläutert. Es wurden Minenleger vorgeführt, wie sie vollbeladen an ihrem Heck eine Mine nach der anderen „verlieren", ebenso Minensucher, bestehend aus zwei Schiffen, die ein Stahltau über den Meeresboden schleifend vorhandene Minen loszureißen suchen. Eine bedeutsame Erfindung ist es, daß jetzt auch Tauchboote zum Minenlegen eingerichtet sind. Dann wurden die Gefahren vor Augen geführt, die das Tauchboot stündlich umlauern. Der gefährlichste Feind sind für es die Flieger, die aus der Luft auch das sich im Wasser befindliche Boot zu erkennen vermögen. Hetzen sie ihm die leichten Kreuzer und Torpedoboote nach, so gehört viel Mut und Geschick zum Entweichen, denn das Tauchboot kann höchstens 3 Tage unter Wasser bleiben, und beim Auftauchen droht ihm die Gefahr der Beschießung und des Gerammtwerdens. Ist einem Boote nach Beschädigung das Wiederauftauchen unmöglich, und vermag ein Hebeschiff wie der „Vulkan" infolge größerer Tiefe als 60 Meter keine Hilfe zu leisten, so können die Mannschaften mit Hilfe einer Boje und Atmungsapparaten immer noch unter Preisgabe des Bootes an die Meeresoberfläche gelangen. — Der Redner schloß seine temperamentvollen Darlegungen mit dankenswertem Aufruf zur Zeichnung der Kriegsanleihe, der „von uns dem Reiche auf den Sieg gezahlten Versicherungsprämie". H. K.

Zum Ableben des Geh. Justizrats Prof. Dr. v. Brünneck

Der am 12. April 1917 verstorbene Wilhelm von Brünneck war geboren zu Berlin am 7. März 1839 als Sohn des Magnus von Brünneck, Oberburggrafen im Königreich Preußen und der Wilhelmine Freiin von der Goltz. Er war Besitzer von Hermersdorf und Wulkow. Er vermählte sich zu Königsberg i. Pr. am 15. April 1868 mit Elly v. Schön. Aus seiner Ehe sind zehn Kinder entsprossen, von denen zwei frühzeitig verstorben sind und ein Sohn, Werner, welchem eine erfolgreiche Laufbahn prophezeit worden war, fiel im Weltkriege. Die Familie gehört dem schlesischen Uradel an. Sie tritt zuerst in der Grafschaft Glatz 1346 auf. Das Wappen ist schwarz, eine silberne Lilie, begleitet von zwei zugekehrten silbernen Wolfseisen. Eins der hervorragendsten Familienglieder ist Wilhelm Magnus von Brünneck, der preußische Generalfeldmarschall, der 1817 als Besitzer von Bellschwitz, Jokobau und Freiwalde im Kreise Rosenberg in Westpreußen im Alter von 90 Jahren verstarb. Er war bei Leuthen, wo er siegreich kämpfte, verwundet worden, war Ritter des Schwarzen Adlerordens und des Ordens Pour le mérite. Am 1. Januar 1900 wurde Roland von Brünneck auf Bellschwitz, Burggraf von Marienburg, ein Bruder des eben verstorbenen Professors von Brünneck, in den Grafenstand erhoben. Gg. S.

Verhalten bei Brandfällen

Bei allen Schadenfeuern ist grundsätzlich sofort die Feuerwehr zu rufen. Die Löschhilfe der Feuerwehr und Inanspruchnahme in Fällen, bei denen es sich um Rettung bedrohter Menschen oder um Beseitigung von Verkehrshindernissen handelt, ist unentgeltlich. Die Anrufung der Feuerwehr kann durch Fernsprecher Nr. 6697 und 1234 oder durch Betätigung der Feuermelder erfolgen. Bei Fernsprechmeldung ist langsam und deutlich zu sprechen und vor allem die Angabe der Straße und Hausnummer notwendig. Man verlasse den Fernsprecher nicht, bevor die Feuerwehr antwortet, daß sie verstanden hat. Es ist von größter Wichtigkeit, daß jeder Hausbewohner weiß, wo der nächste Feuermelder hängt und wie er benutzt wird. Eine wiederholte Belehrung der Familienangehörigen (auch Kinder) und des Hauspersonals sollte nicht verabsäumt werden, denn nur dadurch wird im Gefahrsfalle trotz Kopflosigkeit und Aufregung die Feuermeldung schnell vor sich gehen können. Es wird bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß die Straßenfeuermelder lediglich bei Brandfällen benutzt werden dürfen, während die Benachrichtigung der Feuerwehr bei Unfällen, Schornstein- oder Aschengrubenbränden und bei ähnlichen Anlässen durch Fernsprecher oder durch die Polizei-Revierwachen zu erfolgen hat. Vor mißbräuchlicher Benutzung der Feuermelder wird dringend gewarnt. Der Täter hat schwere Strafen zu erwarten; seine Feststellung wird durch den Spürhund der Feuerwehr sehr erleichtert.

Schließlich sei noch auf folgende Merksätze über das Verhalten bei Brandfällen hingewiesen: **Bei Feuer ruhig überlegen — vernünftig handeln. Feuerwehr sofort benachrichtigen. Brennende Räume dicht abschließen. Türen nach Treppen geschlossen halten. Ist Treppe oder Rückzugsweg verqualmt: zurückbleiben. Gefährdete Personen sollen sich der Feuerwehr bemerkbar machen. Niemals auf Zuruf des Publikums herabspringen, nur Anordnung der Feuerwehr befolgen. In ver-**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704151-12/fragment/page=0005

qualmten Räumen kriechen, nasses Tuch vor Mund und Nase. Brennende Personen am Weglaufen hindern; zu Boden werfen und wälzen; deren Kleider nicht abreißen, sondern mit fremden Kleidern nud Decken fest umhüllen, dann erst begießen und Arzt holen.

— **Militärisches.** Befördert wurden: zum Oberleutnant: der Leutnant d. Res. Voigt des Leib-Dragoner-Regiments (2. Großherzoglich Hessisches) Nr. 24 (Halle); — zum Leutnant d. Res. der Fußartillerie: der Vizewachtmeister Lindemann (Neuhaldensleben); zu Leutnants d. Res.: Lindau (Halle), Brandt (Stendal) in ihren Regimentern, — Roock (Halle) im 4. Lothring. Feldart.-Regt. 70 — dieses Regiments, Zell (Weißenfels) im 2. Badischen Feldart.-Regt. 30, Kuhle (Stendal), Rühlmann (Sangerhausen) bei der Infanterie; die Vizefeldwebel: Beck (Halle), Hädrich (Bernburg) in ihren Stellungen, Kuhle (Bernburg) und Lehnecke (Stendal) — ebenso; Feldwebel-Leutnant Recke (Halle) ist zum Leutnant d. Res. der Infanterie ernannt worden; — zu Leutnants der betreffenden Regimenter: die Vizefeldwebel: Studenroth und Reile (Weißenfels), Hübner (Halle) und Henning (Bernburg) im Füs.-Regt. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36 (Halle), Vizefeldwebel Schulze (Ernst) (Aschersleben) im 8. Badischen Inf.-Regt. 139, Vizefeldwebel Gülke (Halle) beim Eisenbahn-Regt. 2 und Müller (Johannes) (Bitterfeld) beim Eisenbahn-Regt. Nr. 3. Friebel (Magdeburg) — in seiner Stellung zum Leutnant d. Res. der Fußartillerie.

— **Ordensauszeichnung.** Verliehen wurde dem Gerichtsvollzieher a. D. Albrecht in Halle das Verdienstkreuz in Gold.

— **Lehrerjubilare.** Zu Beginn des neuen Schuljahres vollenden von der hiesigen Lehrerschaft die Herren Beßler, Friedrich, Grigel, Hermann, Keil, Peinze, Schönfeld, Schweil und Hermann Wagner eine vierzigjährige und die Herren Föhre, Rektor Ernst Haase, Wilhelm Heber, Hennschel, Rektor Saupe, Schimpf, Oskar Schröder und Rektor Wiegel in Diemitz eine fünfundzwanzigjährige Amtstätigkeit.

— **Angestelltenjubiläum.** Der Kaufmann Ernst Deparade kann am 15. April auf eine 25jährige Tätigkeit in der Wegelin und Hübner A.-G. zurückblicken. Der Jubilar wurde von der Direktion und von seinen Kollegen zu seinem Ehrentage in ehrenvollster Form beglückwünscht.

— **Die Iduna,** die Zeichnungsstelle für Kriegsanleihe, hält ihre Kassenräume am Sonntag, den 15. April, außerhalb des Gottesdienstes bis 5 Uhr nachmittags geöffnet. Auch diesmal hat sie, wie uns mitgeteilt wird, ihren Angestellten die Möglichkeit gegeben, sich in Teilbeträgen bis 5 Mark herab an Kriegsanleihe-Zeichnungen zu beteiligen und ferner zugelassen, die Einzahlungen auf die Anleihestücke von 100 Mark ab in monatlichen Raten vom Gehalt abzutragen.

— **Die Frist zur Anmeldung von Auslandsforderungen** läuft am 15. April ab, rückständige Anmeldepflichtige haben daher sofort von der Handelskammer zu Halle a. d. S. Meldebogen gesondert nach den einzelnen feindlichen Staaten abzufordern und notfalls eine Verlängerung der Frist zu beantragen. Auf mehrfache Anfragen sei mitgeteilt, daß auch Forderungen an feindliche Staatsangehörige, die früher in Deutschland ihren Wohnsitz hatten, anzumelden sind.

— **Der Unterricht in den hiesigen städtischen Mittel- und evangelischen Volksschulen beginnt im Sommerhalbjahr 1917 morgens 8 Uhr.**

— **Ackerverpachtung durch den Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.** Bis zum 14. d. Mts. sind alle Aecker im Süden der Stadt eingeteilt. Feuerwache, Bergmannstrost.) Bis Sonntag Abend ist der Acker an der Leipziger Chaussee fertig und am Montag am Rosengarten 2 (vorm. Rosengarten) Der einzige Acker, welcher noch nicht zur Verfügung gestellt werden kann, ist der am Grünen Wege. Er wird voraussichtlich bis Ende der nächsten Woche fertig gestellt sein. Alle diejenigen, die von uns Land auf den betreffenden Aeckern besitzen, werden ersucht, sofort ihre Anteile durch Einstecken von Pfählen, an denen ihr Name steht, in Besitz zu nehmen. Wer das versäumt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn Unberufene sich das Land aneignen.

— **Im Lazarett Weidenplan** fand am ersten Osterfeiertag durch das I. Hallesche Konservatorium, unter Leitung des Direktors Bruno Hendrich, eine frohgestimmte, sinnig den Frühling grüßende, künstlerische Festaufführung statt, die weit über 100 Verwundeten, Kranken und Gästen Erhebung und Freude brachte. Es kamen zum Vortrag: die Gavotte im alten Stil für Orchester von Reger (Die Orchesterklasse), Arie des Aennchens „Einst träumte meiner sel'gen Base" aus „Freischütz" von Weber (Hildegard Henze), Chorlieder: Ans Vaterland (Die Choroberklasse, Solisten die Damen: Annemarie Bank, Annemarie Hentschel, Frieda Mückenheim), die Bulgarische Nationalhymne für Chor und Orchester, weiter zwei Lieder: „Willkommen Kind" von Heydrich (Marta Schick), „Daß nie mein Frühling scheide" von Koß (Ida Schröder), die Serenade für Violine von Dedla (Käte Hentschel) und zum Schluß der Donau-Walzer für Damenchor und Orchester von Strauß, in der Bearbeitung von Hendrich. Herrn Direktor Hendrich wurde als besondere Anerkennung einer hochgestellten Persönlichkeit eine kostbare Nadel überreicht.

— **Bezugsscheinfreie Wäsche** pries vor einigen Wochen der Reisende einer Charlottenburger Wäschefirma an verschiedenen Plätzen an. Die Leute glaubten seiner Zusicherung, es handele sich um von der Behörde auf kurze Zeit freigegebene Ware, und machten zum Teil recht hohe Bestellungen. Nachher wandte sich der Reisende ohne Wissen der Besteller an die für die Ausgabe der Bezugsscheine zuständigen Behörden. Er erhielt auch die Scheine. In einem Falle gelang es ihm, einen Bezugsschein für 12 Herrenhemden, 6 Herrenbeinkleider, 8 Frauenhemden und 3 Frauenhemden und 3 Frauenbeinkleider zu erhalten. Mit Recht wird man sich fragen, wie es möglich ist, daß in der jetzigen stoffarmen Zeit für einen einzigen Mann ein Bezugsschein über eine solche Menge ausgestellt wird. Die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen hat sich die Verfolgung der von dem Reisenden — es kommt vermutlich ein ihr schon bekannter Wäscheschwindler in Frage — begangenen Betrügereien zum Ziele gesetzt. Sie bittet, ihr oder der städtischen Rechtsauskunftsstelle weitere Unterlagen schleunigst zugänglich zu machen. — Unentgeltliche Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten sowie in den Fragen des vaterländischen Hilfsdienstes erteilt die städtische Rechtsauskunftsstelle, Schmeerstraße 1, I. Eingang Versicherungsamt. Sprechstunden: Mittwoch nachm. von 2½—6½ Uhr, Donnerstag und Freitag vormittag von 8—12 Uhr.

— **Auf die öffentliche Versammlung des Bundeskirchlichen Ausschusses für Halle und Umgegend** am Sonntag nachmittag 8½ Uhr in den Thaliasälen sei noch einmal hingewiesen. Nach einem Eröffnungswort des Stadtsuperintendenten D. Wächtler spricht Generalsuperintendent D. Stolte-Magdeburg über: „Christentum im Wirtschaftskriege" und Pastor Kleemann-Osmünde über: Besseres Verständnis zwischen Stadt und Land.

— **Germanische Heldendichtung** wird am Mittwoch, den 18. April, ½9 Uhr abends, in der Aula der Universität Herr Leopold Sachse, Direktor des Stadttheaters, vortragen. Der Deutsche Sprachverein kündigt diesen öffentlichen Vortragsabend mit den Worten an: „Eingedenk der Helden des Weltkrieges, wollen wir auch der germanischen Helden der Vorzeit gedenken und wollen vernehmen, wie vor tausend Jahren unsere großen Dichter altgermanisches Heldentum gepriesen haben von Männern und von Frauen, in über das Grab hinaus bewährter Liebe und in grimmigem Haß, in siegreichem Kampfe und im Mute des Sterbens." Es wird heute so viel von Germanentum gesprochen. Wie wenige aber kennen die altgermanischen Dichtungen wirklich! Für den mündlichen Vortrag gedichtet, kommen sie auch gehört, nicht gelesen, allein zur vollen Wirkung. Herr Sachse wird ausgewählte Lieder der Edda vortragen, den Schluß des Beowulf, Das Hildebrandlied und aus dem Nibelungenliede die Gewinnung der Brünnhild und Siegfrieds Tod. Die in das Verständnis dieser Dichtungen einführenden Worte wird Herr Prof. Dr. Otto Bremer sprechen. Eintrittskarten bei Gothan. (Siehe die Anzeige.)

— **Der Kaufmännische Verein, E. V.** richtet mit Beginn des neuen Schuljahres handelswissenschaftliche Fachkurse und Vorlesungen ein, die das kaufmännische Bildungswesen über den Rahmen des Fortbildungs- und Fachschulwesens hinaus vertreten sollen. Damen und Herren ist in diesen Kursen Gelegenheit geboten, ihre theoretischen Kenntnisse aufzufrischen und ihr Wissen in verschiedenen kaufmännischen Zweigen zu ergänzen. Für einen gediegenen, erfolgversprechenden Unterricht bürgt das Ansehen des Kaufmännischen Vereins und seine über 50 Jahre gesammelte Unterrichtserfahrung. Die Leitung der Kurse und Vorlesungen liegt in den Händen des Direktors der Kaufmännischen Fortbildungsschule, Herrn Göll; der Unterricht ist bewährten Kräften übertragen worden. Im übrigen verweisen wir auf den im Anzeigenteil veröffentlichten Lehrplan.

— **Die Hallesche Wach- und Schließgesellschaft** macht im Anzeigenteil bekannt, daß sie auch in diesem Jahre Flurhüter für Güter und Gemeinden stellt. Die Gesellschaft bittet, schon jetzt mit ihr in Verbindung zu treten.

— **Hallesche Tageschronik.** Ein 71jähriger Mann wurde auf einem Lagerplatz in der Feldstraße von einem Schlaganfall betroffen. Er wurde sofort mit dem städtischen Krankenwagen der Kgl. Klinik zugeführt, starb aber bereits auf dem Wege dorthin.

Aus den Vereinen

— **Die Zigarrenköpfchen-Sammler zu Halle a. S.** hielten am 12. ds. Mts. in der „Kaiser Wilhelmshalle" eine Sitzung ab, um über die immer mehr zunehmenden Unterstützungen zu beraten. Vergangenes Jahr wurden 112 Mädchen und Knaben, **darunter 50 von gefallenen Soldaten mit notwendigen Kleidungsstücken, Schuhwerk,** Wäsche usw. versorgt. Bekanntlich unterziehen sich die Mitglieder der lobenswerten Aufgabe, arme Waisen, wie auch Halbwaisen, namentlich solche von Vätern, die auf dem Felde der Ehre geblieben, seit Anfang des Krieges zu unterstützen. Damen und Herren aller Kreise sind gebeten, Zigarrenköpfchen, unbrauchbare Zigarren, Zigarrenkisten, Zigarrenbänder, Flaschenkorke, Flaschenkapseln, Silberstaniol, sowie alte Metallteile, nicht fortzuwerfen, sondern zu sparen und recht bald abzuliefern, um aus deren Erlös bedürftige Kinder, durch die Armenverwaltung dahin geprüft, zu beschenken. Freigemachte Pakete von außerhalb finden dankbare Verwendung. Außer der Hauptsammelstelle E. Lehmann, Lessingstraße 38, finden alle Gegenstände Abnahme, wo bezügliche Plakate aushängen. — Für bisherige Gaben sei hierdurch herzlich gedankt! Freundlichst zugedachte Geldspenden wolle man an die Sammelstelle oder direkt an den Leiter der Vereinigung Kaufmann Reinhold Aßmann, Gr. Ulrichstraße 49, senden, wo auch die übrigen Gegenstände Annahme finden.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Stadttheater

Diesen Sonnabend 7¼ Uhr findet zu Gunsten des Nationaltages der Deutschen Bühnen eine Aufführung von Wagners „Lohengrin" statt. Der gesamte Reinertrag dieser Vorstellung wird der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger und dem Deutschen Bühnenverein zur Zeichnung von Kriegsanleihe überwiesen. Die Vorstellung wird eingeleitet durch einen Vorspruch von Wilhelm von Scholz, den Fräulein Tandar sprechen wird. Am Sonntag wird nachmittags 3½ Uhr Gerhart Hauptmanns „Biberpelz" als Volksvorstellung gegeben; abends 7½ Uhr findet eine Wiederholung des Singspiels „Das Dreimäderlhaus" statt. Am Montag wird Beethovens „Fidelio" zum 10. Male in dieser Spielzeit aufgeführt. Die nächsten Aufführungen von „Ariadne auf Naxos" von Richard Strauß sind für Dienstag und Freitag vorgesehen. Am Mittwoch findet die zweite Aufführung der „Troerinnen" von Euripides mit Anna Feldhammer als Gast statt. In Vorbereitung befinden sich „Cosi fan tutte" von Mozart und „Herodes und Mariamne" von Hebbel.

Thaliatheater

Am Sonntag tritt das Personal des Stadttheaters in dem Sudermannschen Schauspiel „Johannisfeuer" auf. Das Gastspiel findet zu den bekannten kleinen Preisen statt.

— **Gastspiel des Gr. Oberbayr. Bauerntheaters im Apollotheater.** Die immer gern gesehenen Gäste aus den bayerischen Alpen haben auch bei ihrem diesmaligen Gastspiel von ihrer Zugkraft nichts eingebüßt. Allabendlich ist das Haus am Riebeckplatz von einem beifallsfreudigen Publikum gefüllt, das der prächtigen Darbietungen der Künstler mit verständnisvoller Hingabe folgt, und seine Lieblinge mit Beifall überschüttet. — Am Sonnabend gelangen der für Halle völlig neue Einakter „Brautschau" von Dr. Ludwig Thoma und das gemütvolle Maximilian Schmidtsche Volksstück „Der Dorfpfarrer" zur Aufführung. Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 3½ Uhr und abends Punkt 8 Uhr. In der Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen, zu der auch Jugendliche Zutritt haben, geht das Volksstück „Der Dorfpfarrer" in Szene. Der Vorverkauf ist den ganzen Sonntag über geöffnet.

— **Walhalla-Theater.** Blatzheims Lustspiel-Schlager „Herzlich Willkommen" übt allabendlich im Walhallatheater eine große Zugkraft aus. Das lustige Stück kann aber nur noch wenige Tage gegeben werden, da Blatzheim bereits in den nächsten Tagen mit einem neuen zugkräftigen Stück aufwartet. Morgen gelangt „Herzlich Willkommen" zum letztenmal als Sonntags-Vorstellung zur Aufführung und zwar nachmittags ¼4 Uhr als Familien- und Jugendvorstellung bei kleinen Preisen, abends beginnt die Vorstellung um ¾8 Uhr. Um Andrang an der Abendkasse zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Eintrittskarten im Vorverkauf zu lösen. Die Tageskasse ist Sonntags von 10 Uhr ab ununterbrochen geöffnet. Zeichnungen für die Kriegsanleihe werden noch bis Montag mittag 12 Uhr im Walhalla-Theater entgegengenommen.

— **Zoo.** Sonntag nachmittag 3½ Uhr großes Konzert vom Görlach-Orchester unter Leitung des Musikdirektors Görlach. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 20 Pfg., für Militär ohne Dienstgrad vormittags 10 Pfg., nachmittags 20 Pfg. (Siehe Anzeige.)

— **Reichshof.** Sonntag, den 15. d. Mts., abends 7 Uhr, findet im „Reichshof" der 8. Sondertag, das letzte Konzert im Winterhalbjahr, ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Batl. Landwehr-Inf.-Regt. 36 unter Mitwirkung der Opernsängerin Fräul. Anni Kühns statt. Näheres im Anzeigenteil vorliegender Nummer.

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater.

„Die Troerinnen" des Euripides in deutscher Uebertragung von Franz Werfel

Ein schreckensvoller Sang von Krieg und Krieges Greuel. Eine Totenklage sondergleichen. Anklingend in ihrer grausen Melodie an das, was unser eigenes Empfinden heute alle Tage aufrührt, aber unerquicklich darum gerade für uns, die wir selbst des Krieges eiserne Bürde nun ins dritte Jahr hinein tragen. Ein Abend für starke Seelen, starke Nerven. —

Aeschylus stimmte den Seinen Siegeshymnen des Heldenlebens an, Euripides, der Toten haßvolles Requiem. Jener sang von der Weihe des Opfertodes, dieser der Weiber und Greise tränenvollen Wehgesang. Der Heldensänger von Salamis und Marathon fand die These des Krieges („Laios", „Oedipus", „Sieben gegen Theben", „Sphinx") im Oedipus-Motiv: Der Erdengüter Höchstes bleibt das Vaterland; ihm gilt im Kampfe unsres Lebens Opfer, ja, unsres eigenen Geschlechtes Fortbestand sei ihm geweiht . . ., Euripides, der Demokrat, der nieder Geborene, der Göttern und Menschen gleich mißtraute, rief grell die Antithese hinaus; „Krieg ist Wahnwitz", das Positiv sah Aeschylus in lichten Farben, das Negativ malte der andere in Grau und Schwarz. Aeschylus hat mehr Geist vom Geist des Alten Testaments, Euripides, die „frühe Taube des Christentums", wie Franz Werfel ihn nennen will, läßt hier und da allerdings in der Tat schon ein Ahnen vom Sinne des Neuen Bundes spüren; wenn auch ein fernes nur. Wir Menschen von 1917 nehmen uns das Oedipus-Motiv zum Symbol. „Dem Vaterlande Alles!" — Auch darin ist Altruismus . . .

*

Ilions letzter Tag ist gekommen, sein Schicksal erfüllt sich. In einer Reihe haßgeschwellter, tränenfeuchter Szenen — denn nichts anderes kann das Drama sein wollen — ergießt sich die klagevolle Anklage der Troerinnen wider Götter und Menschen. Viele Arme aus dem Weiberhaufen, der um die Königin zusammengedrängt kauert, heben ihr machtloses Flehen gegen den blutigroten Himmel:

„Wir rufen, rufen mit dir in die unerbittliche Zeit,
Ins unerbittliche Walten: Gerechtigkeit!"

Viel hilflose Hände ballen ohnmächtig wütend sich wider die siegestrunkenen Hellenen: „O Griechen! Wilde! Mehr begabt mit Fäusten als mit Seele!" Am schwersten geschlagen, am wehesten aufbegehrend von allen, Hekuba, König Priams Gemahl, die Mutter des Schmerzes, die Gatten, Söhne, Enkel begrub, läßt sie ihren Tränen Jammers und des Hasses verzweifelten Lauf; glaubensstärker als sie, pflichtbereit tapferer steht Andromacha auf den rauchenden Trümmern, Trojas tiefgebeugte Ahnfrau; sie nimmt aus all dem Kummer nicht das billige Recht des Sterbens, sie „nimmt das Leben an die Brust und trägt's zu Ende" . . .

Ein jüngstes Gericht dies ganze Gedicht. Nicht über Priams Feste bricht es herein, sondern über die Griechen selbst und die Greuel ihrer siegenden Arme an den Wehrlosen. Eine Apotheose des Friedens ist das, ein Verdammen des Kriegens, eine Absage an den „Militarismus". Zu denken, daß das ein Grieche schrieb! Daß das ein Grieche vor Griechen spielen ließ! Im Frühjahr 415 v. Chr. spielen ließ, als eben die griechische Kriegsflotte die Segel aufzog, gegen Sizilien in See zu stechen, um nimmer heimzukehren — auch das gehört zu dieser Tragödie.

*

Wilamowitz-Möllendorf hat vor langem eine Uebersetzung des Stückes angefertigt, die beste nicht, aber die bekannteste und sorgfältigste. Franz Werfel, ein junger Prager, seit einigen Jahren mit dem Kranz des Lyrikers geschmückt, übersetzte nicht, sondern schuf eine ganz neue „Naenie" daraus. Von Euripides ist herzlich wenig in seinem Gedicht, vom Schicksal der Troerinnen hinwieder ewig Herrliches. Euripides suchte gewiß zuerst dramatische Wirkung. Werfel gibt poetische, „will nichts als stundenlang fühlen und fühlen". Der Altphilologe skandiert (in der Szene zwischen Menelaus und Helena):

Du wirst einwenden wollen, damit wäre
Der wesentlichste Punkt noch nicht erledigt,
Mein heimliches Verlassen deines Hauses"

Werfel, der Dichter:

„Gut denn, ich weiß schon, was du sagen willst.
Die größte Sünde will ich nicht verstecken,
Daß ich aus deinem Haus davonlief, König!"

Dies nur 3 Zeilen zum Vergleich. Es verlohnt sich, Werfels Buch (Verlag Curt Wolff, Leipzig) in stillen Stunden zu lesen. Man begegnet weithin Versen von höchster Musikalität, von Formvollendung, wie sie der modernen Welt eignet, klarer, greifbarer Bildhaftigkeit und Schönheit des Ausdrucks, vielfältig durchkomponierten, weit ausladenden, hehr und prächtig und sieghaft dahinwogenden Rhythmen, vornehmlich in den feinsinnig gegliederten, entschlossen gekürzten Frauenchören. Und über der geballten Sprachkraft, dieser ganzen superlativistischen Verskunst Werfels ruht eine Tiefe und eine Seele des Empfindens, die einen mit manchem Anachronismus versöhnt.

Ob ohne Werfels Neudichtung man uns dieses Trauerlied in diesen Tagen gespielt hätte? Ob man sich unterfangen hätte, solch Stück in den ersten Kriegsmonaten zu geben?

*

Ueber der Aufführung lag Ernst und Weihe und viel Stimmung. Wenn hinter den Säulen der Burg die Flammen aufzucken, im Schilde des Hektor die gemordete Unschuld zu Grabe getragen wird, die geängsteten Weiber den Leidensweg in die Sklaverei antreten, ihr letzter Wehschrei aus verlassenen Hallen widerhallt, dann kommen schon rein anschaulich Wirkungen zuwege, die fern alles Vernunftkritischen stark und groß zu nennen sind. Direktor Sachse, der das Spiel gestellt hatte, besitzt, wie man weiß, ganz besonders in der Beherrschung des dekorativen Momentes kunstvollen Blick und Griff; er feierte damit an diesem Abend unbestreitbar bemerkenswerten Erfolg. Die Hekuba gab Anna Feldhammer vom Berliner Lessingtheater mit vorzüglichen Mitteln einer bedeutenden Heroinenkunst, stimmlich wie mimisch, vor allem aber sprachlich im Stile höherer Deklamationskunst. Trude Tandar gestaltete die Andromacha kraftvoll und eindringlich mit gehobenem Ausdruck und gelungener Gebärde. Ueberraschend glücklich fand sich Henriette Troeger mit der Aufgabe der Kassandra ab; eine ihrer tüchtigsten Leistungen bisher. Karl Zistig (Menelaus) und Hans Friedrich (Herold) entsprachen den Rollen vollauf, Gertrud Sarno hingegen als Helena steht jenseits des Stiles solcher Aufführung. Die Chöre zeigten geschickte Anleitung und entschiedenes szenisches Verständnis, verfallen nur hier und da noch ins Skandieren. Die Musik hinter der Szene bedarf noch der Revision; Harmonien und Modulationen wie die gestern vernommenen sind zeitlich nicht möglich. Der Beifall nach Schluß war sehr stark.

Yer.

Deutsch-bulgarische Kunst und Wissenschaft

Berlin, 13. April. Unter dem Vorsitz des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, des Präsidenten der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft, fand gestern die Bildung einer besonderen Abteilung für Kunst und Wissenschaft der genannten Gesellschaft statt und zwar in Anwesenheit einer Zahl von Gelehrten, Schriftstellern und Künstlern. Diese neue Abteilung wird im weiter gezogenen Rahmen der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft es sich angelegen sein lassen, die wissenschaftlichen, literarischen und künstlerischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu pflegen, u. a. durch wichtige Veröffentlichungen, Vorträge bekannter Gelehrter und Schriftsteller in Deutschland und Bulgarien, Veranstaltung einer gewählten deutschen Kustausstellung in Sofia usw.

Der Berliner Domchor in der Kopenhagener Frauenkirche

Kopenhagen, 13. April. Der Berliner Domchor gab heute abend unter Leitung von Professor Rüdel in der hiesigen Frauenkirche das erste Konzert, dem die hiesigen musikalisch-interessierten Kreise mit größter Spannung entgegengesehen hatten. Der weite Raum der berühmten Kirche war von andächtigen Zuhörern dicht angefüllt, darunter Mitglieder des Königshauses und die vornehmsten Vertreter der hiesigen Musikwelt. **Die zum Vortrag gebrachten Chorgesänge erzielten in dem Raume unübertreffliche Klangwirkung und befestigten den hohen künstlerischen Ruf, der dem berühmten Chore vorausgegangen war.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704151-12/fragment/page=0006

Provinz Sachsen und Umgebung

In letzter Stunde!

Je ernster die Zeit und je größer die Zahl und die Mittel unserer Feinde werden, desto mehr gilt es für das deutsche Volk zu beweisen, daß sein Vertrauen auf Gottes Beistand und den endlichen Sieg seiner gerechten Sache durch nichts zu erschüttern ist. Der stärkste Beweis dafür wird ein glänzender Erfolg der 6. Kriegsanleihe sein. Zu ihm mit Anspornung aller Kräfte beizutragen, ist unser aller heiligste vaterländische Pflicht.

Konsistorial-Präsident v. Doemming

*

Die Reichsanleihe ist die Anleihe des Besitzenden bei dem Reich. Denn ihm verdankt er die Sicherheit seines Daseins, den Nährboden von Handel und Wandel. Geht das Reich in die Brüche, dann versinken alle die Werte, die der Einzelne gewonnen und angesammelt hat. Darum gibt er der großen vaterländischen Versicherung nur zurück, was aus der Allgemeinheit stammt, womit sie ihm weiter nützt und ihn schützt. In elfter Stunde sollten diesen echt sozialen Gedanken die Kriegsgewinner erfassen, deren Verdienste die Banken füllen, und die nur dem Vaterlande wieder leihen, was es ihnen als guten Haushältern zu verdienen gegeben hat. Soll es bei einem Zusammenbruch des Staats heißen: Wie gewonnen, so zerronnen! Die kleinen Sparer sehen das ein in ihrer ergreifenden Liebe zu Heimat und Herd: der Soldat an der Front gibt von seiner Löhnung und der Arbeiter in der Fabrik gibt vom Wochenlohn. Nur so mancher Kriegsgewinner fehlt noch im Opferreigen. Sollte er sich von den neu erworbenen Schätzen nicht trennen können? Er mache heute noch zur Tat das hohe Lied:

„Was ich bin und was ich habe,
Dank ich Dir, mein Vaterland.

Generalsuperintendent D. Jacobi.

*

Es ist kein Opfer, sondern Sache eines klugen Haushalters, sein Geld in Kriegsanleihe anzulegen. Wer es dennoch unterläßt, nur weil er eine noch etwas klügere Verwendung zu wissen meint, — wie klein muß seine Seele, wie kalt sein Herz, wie erstorben sein Gewissen sein! Das Vaterland ruft in zwölfter Stunde, jeder Beitrag ist wichtig, damit die Feinde unseren ungebrochenen Willen zur Abwehr ihrer Vernichtungswut sehen; er könnte helfen zu dem Erfolge, den er natürlich mitgenießen will, aber auch das kleinste Opfer und Wagnis dafür ist ihm zu viel. Das mögen Andere auf sich nehmen. Ich denke, keiner von uns, die wir Christen sein wollen, möchte eine solche Seele haben.

Generalsuperintendent D. Stolte.

*

„Wer Gut hat", sagt Dr. Martin Luther, „der sei ein Herr desselbigen Gutes". Erbärmlich der, der sich von seinem Gut so knechten läßt, daß er sich von ihm nicht trennen kann, wenn es gilt, andern damit zu dienen; doppelt erbärmlich und zugleich im höchsten Maße unklug, der, der damit zurückhält, wenn es sich darum handelt, das Fundament zu erhalten, das ihm allein ermöglicht, Herr über sein Gut zu bleiben: ein starkes und siegreiches Vaterland.

Generalsuperintendent D. Gennrich.

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt der Generalinspektor der Städte-Feuersozietät, Leutnant d. Res. Lindemann aus Merseburg.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Unteroffizier Friedrich Müller, Gefreiter Karpinski, Husar Willy Schleicher, Kriegsfreiwilliger Fritz Schönburg, Krankenträger Wilhelm Pfeffer, Pionier (Bergschüler) Bruno Beyer, sämtlich aus Eisleben, Musketier Otto Rückriem aus Klostermansfeld, Gefreiter Walter Grube aus Aschersleben, Gefreiter Walter Borchert aus Naumburg, Zahlmeister Richard Kühne aus Pforta, Musketier Emil Quaas aus Lützen, Ersatzreservist Otto Buschner aus Langendorf, Unteroffizier Otto Zimmermann aus Maßlau, Pionier Ernst Hülsner und Fahrer Hermann Hülsner aus Horburg, Landsturmmann Oskar Knabe aus Weimar, Soldat Paul Koch aus Weimar, Pionier Artur Grau aus Oberweimar, Soldat Otto Kürsten aus Buttelstedt, Gefreiter Paul Schmidt aus Ilmenau, Unteroffizier Konrad Schumann aus Apolda, Gefreiter Otto Schneider aus Apolda, Landsturmmann Oskar Liebelt aus Apolda, Gefreiter Wilh. Meister aus Apolda, Gefreiter Erich Friedrich aus Neustadt a. O., Gefreiter Georg Stephan aus Neustadt a. O., Musketier Paul Höfer aus Neustadt a. O., Landsturmmann Richard Köhler aus Auma, Unteroffizier Wilhelm Griese aus Altenplathow, Torpedooberheizer Wilhelm Hintze aus Brettin, Musketier Paul Otto aus Fienerode, Leutnant Willi Sierse aus Großwudicke, Unteroffizier Bruno Lindemann aus Göttlin, Sergeant Erich Kursch aus Gladau, Armierungssoldat Hermann Gützfeldt, die Brüder Albert und Willi Cehnecke aus Parchau, Unteroffizier Otto Pitschmann aus Woltersdorf, Unteroffizier Karl Winkel und Wehrmann Paul Senger aus Jerichow, Füsilier Wilhelm Köhler aus Bücknitz, Landsturmmann Louis Voigt aus Köpernitz, Unteroffizier Franz Thiemer aus Parchen, Schütze Martin Miehe, die Brüder Gefreiten Willi und Karl Garlipp, Fahrer Fritz Göttling aus Sandau, Fahrer Schramme aus Wörmlitz, Obergefreiter Ewald Pappikofer aus Hohenwarthe, Gefreiter Wilhelm Wegener und Leutnant Pfau aus Ziesar, Trompeter-Unteroffizier Otto Kläre aus Görzke, Schütze Wilhelm Rockahr aus Tucheim, die Unteroffiziere Paul Eigendorf und Hermann Wiegand, Grenadier Reppin, die Gefreiten Walter Schneider, Paul Heisinger, Walter Katurbe, Ernst Marschner und Karl Luer aus Burg b. Magdeburg.

*

Aken, 13. April. (Welche Kriegslasten das Jahr 1813 unserer Stadt auferlegte,) geht aus den Angaben der Chronik hervor. Nach den Aufzeichnungen des damaligen Magistrats mußte die Stadt liefern: 25 000 Pfund Brot, 38 000 Pfund Fleisch, 186 Stück Rindvieh, 14 Schafe, 10000 Maß Branntwein, 339 Pfund Hirse, 6600 Pfund Gemüse, 144 Scheffel Roggen, 8317 Scheffel Hafer, 3839 Zentner Heu, 1979 Zentner Stroh. Der russische General Benkendorf, der vorsichtshalber sein Quartier jenseits der Elbe aufgeschlagen hatte, verlangte beispielsweise von der Stadt täglich: 1 Anker Wein, 2 Schock Eier, 6 Maß Rum, 6 Pfund Zucker, 24 Zitronen, 50 Pfund Fleisch u. a. — Außer den Lieferungen mußten im Laufe des Jahres bei den unaufhörlichen Durchzügen und Einquartierungen wenigstens 300 000 Soldaten von den Bürgern verpflegt werden, im Durchschnitt also täglich 1000 Mann. Aken war eine kleine Landstadt von 500 Haushaltungen. Viele Einwohner wurden damals von Seuchen hingerafft und alle Bürger waren, wie die Stadtkasse, tief verschuldet. Den umliegenden Dörfern, die zu den Lieferungen beitragen mußten, erging es ebenso. Sie wurden mehrmals von den umherstreifenden Kosaken vollständig ausgeplündert. — Diese drückenden Lasten und Drangsalierungen vergegenwärtige man sich heute und man wird freudig jeden entbehrlichen Groschen anlegen für die sechste Kriegsanleihe.

— Magdeburg, 13. April. (26 Millionen Mark für die sechste Kriegsanleihe) wurden nach Meldung der „Magd. Ztg." von den Heeresangehörigen des vierten Armeekorps in der Heimat gezeichnet.

(·) Eisenach, 13. April. (Der neue Meininger Hofkapellmeister.) Professor Piening, der bekannte Solocellist der Meininger Hofkapelle, der seit dem Rücktritt Regers die Kapelle interimistisch leitete, wurde nach einem Eisenacher Konzert am Geburtstage des Herzogs von Meiningen zum Hofkapellmeister ernannt. Es fragt sich, ob diese Auszeichnung nur ein Titel sein oder ob Prof. Piening als Nachfolger Dr. Max Regers Leiter der Meininger Hofkapelle werden soll. Bekanntlich war für diesen Posten der Universitätsmusikdirektor Dr. Fritz Stein aus Jena ausersehen. Der Ausbruch des Krieges verhinderte die Uebernahme der Stelle. Prof. Dr. Stein steht im 38. Lebensjahre und ist in Gerlachsheim in Baden geboren. Er besuchte das Gymnasium zu Heidelberg, studierte 8 Semester Theologie in Heidelberg und Berlin und bestand 1902 die erste theologische Prüfung. Unter Prof. Wolfrun in Heidelberg studierte er hierauf 2 Jahre hindurch Musik und besuchte zwei weitere Jahre das Leipziger Konservatorium. Seit 1906 wirkte er bis zum Ausbruch des Krieges als Nachfolger Prof. Naumanns als Universitätsmusikdirektor in Jena. 1907 wurde er zum Professor ernannt und 1912 erhielt er als außerordentlicher Professor einen Lehrauftrag für Musikwissenschaft an der Universität. Weiteren Kreisen ist er durch die Entdeckung der Beethovenschen Jugendsinfonie bekannt geworden. Seit über 2 Jahren leitet er den Kriegsmännerchor in Laon, mit welchem er bereits mehrere hundert Musikaufführungen, den Feldgrauen zur Erbauung und Unterhaltung, veranstaltet hat, zu denen oft auch bekannte Sänger als Solisten herangezogen wurden. Dabei gingen weit über 25 000 Mk. an freiwilligen Gaben für Kriegswohlfahrtszwecke ein.

W. Gera, 13. April. (Zur Ausschmückung der Kriegergräber.) Ein hiesiger Fabrikant, der nicht genannt sein will, hat der Stadt Gera 10 000 Mark zur Ausschmückung der Kriegergräberanlagen, die die Stadt auf dem Südfriedhofe angelegt hat, überreicht.

W. Weimar, 12. April. (Nach dem zweiten Geschäftsbericht der Kriegskreditkasse für das Großherzogtum Sachsen) sind bis zum 31. Dezember 1916 insgesamt 432 Kreditanträge mit 1 591 875 Mark eingegangen, von denen 143 Anträge mit 302 575 Mark bewilligt wurden. Zurückgezahlt wurden im Berichtsjahr 35 430 Mark. Der Ueberschuß beträgt 25 904,04 Mark. Davon sollen 609,14 Mark dem gesetzlichen Reservefonds überwiesen, der Rest auf neue Rechnung eingetragen werden. Eine Dividende kann auch in diesem Jahre nicht gewährt werden.

Aus Landes- und Stadtparlamenten
Verbandstagungen — Wahlen

W. Ranis, 13. April. (Kreistag.) Zur Bestreitung der Kosten der Kriegsfamilien-Unterstützungen macht sich die Aufnahme einer weiteren Anleihe erforderlich. Der Kreistag des Kreises Ziegenrück beschloß daher, bei der Sparkasse in Ranis ein mit 5 Prozent zu verzinsendes Darlehen von 400 000 Mark aufzunehmen.

— Staßfurt, 13. April. (Die Stadtverordneten) genehmigten die städtischen Haushaltspläne für 1917, welche in Einnahme und Ausgabe mit 780 000 Mk. abschließen, ferner den Antrag des Magistrats, zur Deckung des Gemeindebedürfnisses einen Zuschlag von 215 Prozent zu der Staatseinkommen- und den Realsteuern zu erheben. Weiter wurde beschlossen, für die Leitung des Bauamts die Stelle eines Stadtbaurats mit Sitz und Stimme im Magistrat zu schaffen und zur Ausschreibung zu bringen. — Für die 6. Kriegsanleihe hat die Kämmereikasse und die Stadtsparkasse je 150 000 Mk. gezeichnet. Des weiteren nahmen die Stadtverordneten dankend eine Stiftung im Betrage von 25 000 Mk. an, welche die Firma H. Guldenpfennig hier aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens der Stadt überwiesen hat. Das Kapital soll zur Vergrößerung und Verschönerung des Stadtparks dienen. Bei der Verpachtung städtischen Ackers ist ein Pachtertrag von 13 997 Mk. gegen vorher 7034 Mk. erzielt. Der Krankenhaustarif wurde in einzelnen Teilen um 25 Prozent erhöht.

Lebens- und Genußmittelfragen

n. Cöthen, 13. April. (Die Fleischversorgung) ist in Anhalt vom 15. April ab folgendermaßen geregelt: Jeder Versorgungsberechtigte erhält wöchentlich eine Zusatzkarte über 250 Gramm Fleisch mit eingewachsenen Knochen. Durch Hausschlachtung Selbstversorgte erhalten nur soviel Zusatzkarten, als ihnen neben der Selbstversorgung Reichsfleischmarken zustehen. Minderbemittelte (bis zu einem Einkommen von 3500 Mark) bekommen einen Zuschuß von 80 Pfg. für jedes gekaufte halbe Pfund Fleisch.

— Uelzen, 13. April. (Die Bienenkörbe als „Hamster"-Kästen.) Mit der Bezeichnung „Vorsicht! Lebende Bienen" versehen wurden in Dahlenburg auf dem Kleinbahnhofe aus einem Zuge sechs in drei Lattenverschlägen verpackte Bienenkörbe von der Gendarmerie herausgeholt; sie waren von einem Gelegenheitshändler auf Station Teiterglepe aufgegeben und an einen Spediteur in Hamburg adressiert worden. Die Bienenkörbe enthielten 108 Enteneier, 650 Hühnereier, 13 Pfund feines Weizenmehl. Alles wurde beschlagnahmt und der hiesigen Behörde überwiesen.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

— Salzwedel, 13. April (Die Pocken.) Hier sind zwei neue Pockenerkrankungen gemeldet.

— Großwudicke (Kr. Jerichow), 13. April. (Aus dem Zuge gestürzt) ist dicht hinter unserer Station der 6jährige polnische Knabe Nowokowsky, der sich mit seinem Vater auf der Fahrt nach Posen befand. Der Unglückliche wurde derart über beide Beine gefahren, daß sie abgenommen werden mußten.

W. Gera, 13. April. (Hier verstarb im Alter von über 90 Jahren) der Kaufmann und Privatgelehrte Robert Eisel, der als Altertumsforscher von Thüringen und insbesondere von Reuß sich einen Namen erwarb.

W. Kassel, 13. April. (Ein Opfer seines Berufes) wurde der im Landkrankenhause tätige bejahrte Krankenwärter Bingel, der einer Blutvergiftung infolge Uebertragung von Leichengift erlegen ist. Er hatte sich bei einer Leichenöffnung eine kleine Wunde zugezogen, in die das tödliche Gift eindrang.

K. Bitterfeld, 13. April. (Tödlicher Unfall.) Gestern vormittag ereignete sich auf einer nahegelegenen Fabrik eine Rohrexplosion, wodurch der Arbeiter W. Riemer von hier auf der Stelle getötet wurde.

Diebstähle und andere Straftaten

— Pansfelde, 13. April. (3800 Mark gestohlen.) Am Abend des 1. Osterfeiertages zwischen 8 und 10 Uhr wurden, wie der „Anz." meldet, dem Landwirt Arndt hier 3800 Mark in Papieren aus einem verschlossenen Schrank gestohlen. Der Täter muß mit den örtlichen Verhältnissen und den Gewohnheiten der Hausbewohner sehr vertraut gewesen sein.

Altenweddingen, 13. April. (Ein schwerer Junge) hatte sich am Donnerstag vor der Bernburger Strafkammer in der Person des hier geborenen 30jährigen Schuhmachergesellen Otto Meiberg zu verantworten. Seit Dezember 1916 arbeitete M. bei einem Schuhmachermeister in Wedlitz bei Bernburg. Am 27. Februar d. J. erbrach der Angeklagte in Abwesenheit des Meisters mit einem Stemmeisen einen im Arbeitsraum befindlichen verschlossenen Schrank und stahl daraus einen verschlossenen eisernen Kasten mit 600 Mark Inhalt. Mit dem Gelde wurde er flüchtig. Als er am 4. März in Hamburg festgenommen wurde, hatte er nur noch 12,10 Mk. bei sich. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einem Jahre Zuchthaus und fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

K. Bitterfeld, 13. April. (Festgenommen) wurde in der Nähe von Pouch durch einen Forstbeamten ein kriegsgefangener Russe, der aus dem Gefangenenlager in Parchim entwichen sein will. Er wurde dem Bezirkskommando abgeliefert.

— Eibau, 13. April. (Mordversuche an Frau und Kind.) Der im Niederdorf wohnhafte, zurzeit hier auf Urlaub weilende Landsturmmann Mühle war von einer Frauensperson, mit der er ein Liebesverhältnis hatte, veranlaßt worden, seine Frau und seinen drei Jahre alten Sohn zu töten. Er schaffte das Kind ins Bett und öffnete in der Absicht, es zu töten, den Gashahn. Darauf ging er mit seiner Frau, die von alledem nichts ahnte, weg. Nach kurzer Wegstrecke würgte er sie, warf sie in den Graben und schoß aus einem Revolver auf sie eine Kugel ab, die durch die Wange drang und sie am Unterkiefer verletzte. Darauf floh er, trieb sich die Nacht umher und wurde am anderen Tage in seiner Garnison verhaftet. Die Opfer befinden sich außer Lebensgefahr.

g. Lochau (Saalkreis), 13. April. (Rohling.) An der Straße nach Döllnitz wurden an verschiedenen Obstbäumen Beschädigungen verübt. Auf der Straße nach Gröbers ist ein im Herbst gepflanzter Kirschbaum entwendet worden. Es ist dies der dritte Baum, der hier in kurzer Zeit verschwunden ist. Hoffentlich gelingt es, des Täters bald habhaft zu werden.

Verschiedene Nachrichten

× Merseburg, 13. April. (Höhere Preise für Bauarbeiten.) Die Baugewerks-Innung für den Kreis Merseburg und der Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe von Merseburg, sehen sich infolge der Teuerungszulagen genötigt, die Tagelohnsätze für Bauarbeiten zu erhöhen.

W. Gera, 13. April. (Vermächtnis.) In Dresden verstarb der Begründer des Geraer Bankhauses Gebr. Oberländer. Der Verstorbene hat der Stadt Gera ein Grundstück an der Leipziger Straße vermacht, das einen Wert von 40 000 Mark besitzt.

W. Gera, 13. April. (Der Brandstifter.) Der Kriminalpolizei ist es gelungen, als Urheber des Waldbrandes, der über einen Morgen Fichtenbestand vernichtete, den sechzehn Jahre alten Dreherlehrling Paul Funke aus Langenberg zu ermitteln.

Görlsdorf, 13. April. (Einwandsfreier Erfolg der Wünschelrute!) Die Gutsherrschaft Görlsdorf bei Luckau i. Lausitz hatte schon mehrere Jahre nach genügend und gutem Wasser gegraben, leider vergeblich. Angelegte Tiefbrunnen hatten keine entsprechende Ergiebigkeit. Nunmehr suchte der Hydrotekt Herr Richard Kleinau aus Cöthen i. Anhalt im Auftrage des Herrn Geheimrat Hardt, Berlin C., Unterwasserstr. 7, das Terrain mittels seiner Metallwünschelrute und sonstigen Hilfsapparaten ab, und bestimmte in unmittelbarer Nähe eines früher angelegten, nicht ergiebigen Tiefbrunnens einen Punkt, wo mit 138 Meter Endtiefe ein guter Quellenlauf erschlossen werden konnte. Die Bohrung ist jetzt fertiggestellt, bei 120 Meter Tiefe wurde der oberste Horizont des von Herrn R. Kleinau aufgesuchten Quellenlaufes erbohrt, und zwar soviel Wasser, daß ein Weiterbohren unmöglich war, 7 Meter über Terrain läuft die Quelle noch stark aus und fließt so durch eigenen Druck zwecks Versorgung der Molkerei und des Gutsgehöftes. Es ist hier wieder einmal einwandsfrei bewiesen, wie wertvoll derartige Untersuchungen sind, wenn sie von geübter Hand ausgeführt werden

Landwirtschaftliches

Zur Frage des Kartoffelsaatgutes

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß eine kommende gute Ernte mit zu den Hauptmitteln der siegreichen Beendigung des Weltkrieges für Deutschland gehört. Die Einsicht, daß alles getan werden muß, um eine ausreichende Ernte zu erzielen, um den Engländern die letzte Stütze ihrer von Anfang an befolgten Politik der Aushungerung Deutschlands zu nehmen, ist wohl allgemein.

Neben dem täglichen Brot bildet bekanntlich die Kartoffel die Hauptfrucht unserer Volksernährung. Wir dürfen unter keinen Umständen eine so schlechte Kartoffelernte wie die des letzten Jahres machen. Während uns durch die vielen Saatzuchtwirtschaften hochwertiges Saatgut an Getreide vielfach zur Verfügung steht, und wir durch die Saatbeize unser Getreide von pilzlichen Erkrankungen befreien können, und während das Zuchtsaatgut überhaupt um guter Kriegsernten willen, einen weitgehenden Schutz gefunden hat, ist dies leider bei der Saatkartoffel nicht der Fall gewesen. Der Landwirtschaft steht im Vergleich zum Saatgetreide nicht die gleiche Menge Saatkartoffeln in gleich guter Beschaffenheit wie beim Getreide zur Verfügung.

Der Rückgang einer Kartoffelart durch Abbau ist bekannt. Für viele sogar die meisten Böden, ist ein Saatwechsel zur Ernteerhöhung unentbehrlich. Leider ist in dieser Beziehung viel versäumt worden.

Trotzdem ist erneut bestimmt worden, daß nicht mehr wie 8 Zentner auf den Morgen Kartoffeln im Interesse der Volksernährung in der Bestellung ausgelegt werden dürfen, und daß auch diese Menge noch erheblich verringert wird, wenn die Landwirte nur noch ihr Saatgut liegen haben. Wer von den vielen in Betracht kommenden Stellen übernimmt wohl für diese kurzsichtigste aller Maßnahmen die Verantwortung? Von maßgebender unparteiischer Seite wird uns mitgeteilt, daß man zu einer ordnungsgemäßen Kartoffelbestellung eine Saatmenge von mindestens 10 Zentner auf den Morgen benötigt. Die Knollen bei den Kartoffelsorten sind in der Größe ganz verschieden. Für Speisekartoffeln genügt fast immer eine Aussaatmenge von 10 Zentner und Morgen, bei den späten, ertragreichen, hochprozentigen Stärkekartoffeln ist diese Menge aber viel zu gering. Die allbekannte Wohltmannsorte z. B. erfordert eine Saatmenge von etwa 15 Zentner auf den Morgen.

Aus dem vorstehenden ist ersichtlich, daß eine allgemeine Saatnorm unmöglich ist. Es ist deshalb dringend vor solchen Verfügungen zu warnen. Wenn sie aber doch erfolgen sollten, ist es besser von Fall zu Fall, je nach Sorte, die Kartoffelanbaufläche so zu vermindern, daß man mit dem erforderlichen Saatgut eine ordnungsgemäße Bestellung durchführen kann. Von dem Schneiden der Kartoffel und dergleichen zur Saatguterspartnis ist unbedingt abzusehen. Einwandsfrei ist bewiesen, daß alle diese Maßnahmen in feldmäßigem Anbau zu einem Ertragsrückgang führen.

Man beherzige den sehr treffenden Ausspruch des englischen Landwirtschaftsministers, daß der Sieg auf den Kartoffelfeldern ausgefochten wird, auch für uns. Eine gute Kartoffelernte trägt wesentlich zum deutschen Siege bei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704151-12/fragment/page=0007

Ausführungs-Bestimmungen

zu der Bekanntmachung des stellvertretenden Kommandierenden Generals des 4. Armeekorps vom 1. März 1917 betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium.

§ 1.

Die im § 4 der Bekanntmachung vom 1. März 1917 bezeichneten Personen, Erzeuger, Händler, kirchliche, stiftische und kommunalen Behörden werden aufgefordert, die nach § 2 bezeichneten Gegenstände aus Aluminium bis spätestens den 1. Mai 1917 bei dem zuständigen Magistrat, Gemeindevorsteher anzumelden. Für die Meldungen sind die vorgeschriebenen Meldescheine zu verwenden. An der Hand dieser Meldungen wird jedem einzelnen Besitzer eine Anordnung betr. Uebertragung des Eigentums an den beschlagnahmten Gegenständen auf den Reichsmilitärfiskus zugestellt. Das Eigentum an den betreffenden Gegenständen geht auf den Militärfiskus über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht. Aluminiumgegenstände, die der Militärverwaltung gehören, oder Privateigentum von Militärpersonen sind und von diesen zum Dienste gebraucht werden, unterliegen nicht der Meldepflicht.

§ 2.

Der Ablieferer hat bei der Ablieferung die genaue Adresse des Eigentümers der abgelieferten Gegenstände anzugeben. Personen usw., die mit dem festgesetzten Uebernahmepreis (§ 9 der Bekanntmachung) einverstanden sind, wird ein Anerkenntnisschein ausgestellt, aus dem das Gewicht der abgelieferten Gegenstände, der Uebernahmepreis, die genaue Adresse des Eigentümers und die Zahlstelle hervorgeht. Auf Grund des Anerkenntnisscheines wird der darin festgesetzte Betrag alsbald ausgezahlt, es sei denn, daß über die Person des Berechtigten Zweifel bestehen. Die Annahme des Anerkenntnisscheines oder der Zahlung gilt als Bekundung des Einverständnisses mit den Uebernahmepreisen der Bekanntmachung.

Falls der Ablieferer sich nicht mit dem Uebernahmepreis zufrieden geben will, hat er dies bei der Ablieferung ausdrücklich zu erklären; ihm wird dann an Stelle des Anerkenntnisscheines eine Quittung ausgehändigt, aus der die Zahl und das Gesamtgewicht der abgelieferten Gegenstände hervorgeht.

Der Antrag auf endgültige Festsetzung des Uebernahmepreises ist von dem Betroffenen unmittelbar an das Reichsschiedsgericht für Kriegswirtschaft, Berlin W. 10, Viktoriastraße 34, zu richten.

Dem Antrage sind eine genaue Aufstellung über die Größe, die Form und das Gewicht der einzelnen abgelieferten Gegenstände und zweckmäßig auch Rechnungen oder andere Belege, aus denen der Ankaufswert der Gegenstände hervorgeht, beizufügen.

Durch die Inanspruchnahme des Reichsschiedsgerichts erleidet die Ablieferung keinen Aufschub.

Die Ablieferung muß bis zum 30. Juni 1917 beendet sein.

Denjenigen Personen, die sich nachträglich mit dem Uebernahmepreis einverstanden erklären, wird die Quittung gegen einen Anerkentnisschein umgetauscht; der anerkannte Betrag wird ausgezahlt.

§ 3.

Wer die übereigneten Gegenstände nicht innerhalb der in der Enteignungsanordnung vorgeschriebenen Zeit abgeliefert hat, macht sich strafbar; außerdem erfolgt die Abholung der ablieferungspflichtigen Gegenstände zwangsweise als Vollstreckungsmaßregel auf Kosten des Besitzers.

Die Verpflichtung der Besitzer zum Ausbau auch für die zwangsweise abzuholenden Gegenstände.

Den von der Einziehung im Wege des Zwanges Betroffenen werden ebenfalls Anerkenntnisscheine bei Einverständnis mit dem Uebernahmepreise oder Quittungen bei Inanspruchnahme des Reichsschiedsgerichts ausgehändigt.

Die Kosten der Zwangsvollstreckung werden von der zur Auszahlung kommenden Summe in Abzug gebracht bezw. im Zwangsverfahren eingezogen.

§ 4.

Für die abzuliefernden Gegenstände werden folgende Sammelstellen eingerichtet:

1. **Städtisches Elektrizitätswerk in Könnern** für die Ortschaften:

Könnern, Golbitz, Garsena, Dornitz, Rothenburg (Gemeinde und Gut), Kirchedlau, Hohenedlou, Mitteledlau, Sieglitz, Trebnitz, Trebitz b. K., Lebendorf, Bebitz, Unterpeißen, Custrena, Beesedau, Beesenlaublingen, Mucrena, Löbnitz a. L., Poplitz und Neubeesen.

Annahme Sonnabends von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

2. **Klempnermeister Hundt in Löbejün** für die Ortschaften:

Löbejünd, Schlettau, Dalena, Domnitz, Merbitz (Gemeinde und Gut), Nauendorf, Krosigk (Gemeinde und Gut), Wieskau, Kaltenmark, Priester, Petersberg, Petersberg-Forst, Trebitz a. P., Wallwitz, Dachritz, Westewitz, Nehlitz, Frößnitz.

Annahme jeden Montag von 8 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags.

3. **Sammelstelle in Wettin, Hallesche Straße (Grundstück von Hunnius)** für die Ortschaften:

Wettin (Gemeinde und Gut), Dößel, Dobis, Neutz, Deutleben, Mücheln, Lettewitz, Görbitz, Raunitz, Gimritz b. W., Döblitz, Beidersee, Möderau, Morl, Friedrichsschwerz, Brachwitz (Gemeinde und Gut).

Annahme Mittwochs und Sonnabends von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

4. **Klempnermeister Steinbach in Ammendorf** für die Ortschaften:

Ammendorf, Beesen (Gut), Planena, Radewell, Osendorf, Burg i. A., Döllnitz (Gemeinde und Gut), Lochau, Wesenitz, Pritschöna.

Annahme wochentäglich von 12 bis 2 Uhr nachmittags.

5. **Klempnermeister Herrlich in Nietleben** für die Ortschaften:

Nietleben, Granau, Dölau, Schiepzig, Lettin (Gemeinde und Gut), Lieskau, Zscherben, Dölauer Heide.

Annahme wochentäglich von 3 bis 8 Uhr nachmittags.

6. **Kreissammelstelle Halle, Kranfenstraße 3** (Grundstück von Schulze & Birner) für die Ortschaften:

Böllberg, Wörmlitz (Gemeinde und Gut), Bruckdorf, **Dieskau (Gemeinde und Gut), Kwintschöna, Canena, Kleinkugel,** Benndorf, **Bennewitz, Gröbers, Osmünde,** Gottenz, Schwoitsch, Großkugel, Schönnewitz, Burg b. R., Reideburg (Gemeinde und Gut), Capellenende, Büschdorf, Sagisdorf, Stichelsdorf Diemitz, Peißen, Rabatz, Zöberitz, Mötzlich, Braschwitz, Tornau, Obermaschwitz, Untermaschwitz, Plößnitz, Hohenthurm (Gemeinde und Gut), Rosenfeld, Niemberg (Gemeinde und Gut), Spickendorf, Schwerz, Dammendorf (Gemeinde und Gut), Eismannsdorf, Hohen, Wurp, Brachstedt (Gemeinde und Gut), Pranitz, Oppin, Oppin-Freiheit, Harsdorf, Inwenden, Seeben, Gutenberg (Gemeinde und Gut), Sennewitz, Groitsch, Teicha, Löbnitz a. G., Lehndorf.

Annahme Dienstags und Sonnabends von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Die Gegenstände dürfen nur an die zuständige Sammelstelle abgeliefert werden.

Halle, den 12. April 1917.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Nr. 2383. K. A. **von Krosigk.** (7883

Bekanntmachung.

Die Landesfuttermittelgesellschaft zu Berlin hat sich **bereit erklärt, als Prämie für die Lieferung von Milch 1 kg Futter für gelieferte je 10 Liter Milch an solche Landwirte zu gewähren, die sich gegenüber ihrem Kommunalverbande oder einzelnen Gemeinden desselben für einen längeren Zeitraum zur Lieferung von Frischmilch an Versorgungsberechtigte verpflichten.**

Kuhhalter, welche dieses Prämienfutter zu erhalten wünschen, wollen eine entsprechende Verpflichtungserklärung **dem Gemeindevorstande derjenigen Gemeinde gegenüber abgeben, an deren Versorgungsberechtigte sie Frischmilch zu liefern bereit sind.**

Die Herren Gemeindevorsteher und die Magistrate **werden ersucht, uns die betreffenden Verpflichtungserklärungen möglichst bald einzureichen und ferner allmonatlich bis zum 5., erstmalig zum 5. Mai, für den Monat April uns anzuzeigen, wieviel Liter Frischmilch von den einzelnen Kuhhaltern an die Versorgungsberechtigten ihrer Gemeinde geliefert worden sind.**

Halle, den 30. März 1917.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

von Krosigk. (7882

Bekanntmachung.

Auf Grund unserer Bekanntmachung vom 10. März 1917 wird der Milcherzeugerhöchstpreis für Vollmilch in der Gemeinde Nietleben und in dem Gutsbezirk Granau von 28 auf 30 ₰ für 1 Liter festgesetzt.

Als Kleinhandelspreis wird ein Zuschlag bis zu 6 ₰ für ein Liter zugelassen.

Halle, den 11. April 1917.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

von Krosigk. (7884

Zur Kohlenversorgung.

Auf Grund der Verordnung des Magistrats vom 15. Februar 1917 können in der Woche vom 16.—21. April d. Js. auf **die Kohlenmarken mit dem Buchstaben „L" je 1 Zentner Kohlen bei den Kleinhändlern** bezogen werden. **Die Inhaber der Karten haben, wenn es den Händlern an Vorrat mangelt, keinen Anspruch, den Wochenbedarf von 1 Zentner auf einmal zu verlangen.**

Wer in seinem Haushalte noch Vorräte für mehr als eine Woche hat, ist zum Ankauf von Kohle nicht berechtigt. Zuwiderhandlungen sind nach der eingangs erwähnten Verordnung strafbar.

Die Händler sind verpflichtet, **nicht nur an ihre bisherigen Kunden, sondern, soweit der Vorrat reicht, an jede Person Kohlen gegen Kohlenmarken zu verabfolgen.** Zuwiderhandlungen unterliegen gleichfalls den genannten Strafbestimmungen.

Klein- und Großhändler haben die von ihnen **abgenommenen Kohlenmarken und Bezugsscheine an jedem Vormittag** in verschlossenem Briefumschlag, auf dem der **Name und die Wohnung** des Händlers und die Bezugsquelle zu vermerken sind, an das Hochbauamt, Rathausstraße 6, Zimmer 108 abzugeben. Die Kohlenmarken mit dem Buchstaben „H" verlieren mit dem 15. April ihre Gültigkeit. Am kommenden Montag müssen also von den Kohlenhändlern alle Marken mit dem Buchstaben „H" abgegeben werden.

Bei der allgemeinen Versorgung sind Heereslieferungen, Lieferungen an Krankenanstalten, Behörden sowie alle Betriebe für Volksernährung vor allen anderen zu berücksichtigen; in **weiterer Folge wird der Bedarf der Inhaber der Kohlenkarten** und zuletzt jener der oben nicht genannten Inhaber von Bezugsscheinen gedeckt.

Halle, den 14. April 1917. **Der Magistrat.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 1. Mai 1917, vormittags 11 Uhr, in **Schierke** im **Hotel „Robert König"**, versteigert werden das im Grundbuche von Schierke, Band 2 Blatt Nr. 21 (eingetragener Erbbauberechtigter am 27. Februar 1917, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Versicherungsdirektor **Cirilo F. Kiernan in Schierke)** eingetragene Erbbaurecht an dem nachstehend bezeichneten Grundstück, Gutsbezirk Schierke: Gemarkung Harzforsten, Kartenblatt 9, Parzelle 280/27 im Dorfe, Wiese von 10 ar 83 qm Größe mit 0,21 Tlr. Reinertrag, 281/30 etc. Ortsstraße Nr. 39, bebauter Hofraum mit Hausgarten von 25 ar 90 qm Größe mit 1368 Mk. Gebäudesteuer-Nutzungswert, 282/31 im Dorfe, Wiese von 3 ar 31 qm Größe mit 0,06 Tlr. Reinertrag, Grundsteuermutterrolle Art. 79, Gebäudesteuerrolle Nr. 25.

Wernigerode, den 9. März 1917.

Königliches Amtsgericht. (2515

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Robert Preller** in Halle S. ist infolge ein s von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf **den 4. Mai 1917, vorm. 10 Uhr** vor dem Königlichen Amtsgericht in Halle S., Poststraße 13, Zimmer Nr. 46, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Halle S., den 4. April 1917.

Der Gerichtsschreiber.

des Kgl. Amtsgerichts, Abt. 7.

Gutverhaltener

Gebrauchs-Teppich

für Wohnzimmer zu kaufen gesucht. Angebote unter **Z. 813** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Steckzwiebeln

in schöner, trockener Qualität

kauft zu höchsten Preisen

Max Krug,

Samenhandlung, Talamtstr. 3.

Gestellung von 2 bis 3 Gespannen auf mindestens 5 Monate zur Anfuhr von Baumaterialien für dringende Heeresarbeiten **sofort** gesucht. Meldungen an

A. & W. Bertram,

Bitterfeld, Lindenstraße 1.

Gust. Uhlig, Halle a. S., Leipzigerstrasse.

Uhren, Goldwaren vorzüglich geeignet zur Konfirmation.

Orden und Ehrenzeichen aller Bundesstaaten Original u. kl. Größen

Ordensbänder.

Militäreffekten.

Neue Ordensschnalle für die Feldbluse.

Gustav Uhlig, Uhrmacher.

Armee-Uhren und Militär-Taschen-Weck-Uhren, Nachtsleuchtend unter reeller Garantie. 7907

Sonntags geöffnet von 7½—9½ Uhr vorm.

Die Generalversammlung

des Vaterländischen Frauenvereins für den Saalkreis

findet am Dienstag, den 24. April 1917, nachm. 2 Uhr im Vereinshaus St. Nikolaus, Nikolaistraße 9/11 statt.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins werden zur Teilnahme hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts für 1916,
2. Abnahme der Rechnung für 1916,
3. Vortrag des Herrn Pfarrers Klemann in Osmünde über „Das innere Durchhalten in schwerer Zeit".
4. Mitteilungen über die vom Kreise in Aussicht genommene Organisation der Säuglingspflege.

Halle, den 11. April 1917. (2706

Frau von Bülow, Vorsitzende. **von Krosigk,** Schriftführer.

Schulbücher

für das **Reformrealgymnasium,** die **Städtische Oberrealschule** und die **Städtischen Mittelschulen** hält vorrätig und empfiehlt (2651

Otto Hendels Buchhandlung

Gustav Ehlers. — Markt 24. —

Zahn-Atelier

Rudolf Kraemer, (2704

nur Leipzigerstr. 21 II, gegenüb. d. Passage-Theater.

Scheckbuch im Westentaschenformat

D. R. G. M. Nr. 282028.

Die praktische Verwendbarkeit infolge der handlichen Form ist bereits von vielen Bankhäusern anerkannt worden. Der

bargeldlose Verkehr

wird durch Benutzung dieser Bücher wesentlich gefördert. Viele Aufträge und Nachbestellungen sprechen für die Brauchbarkeit dieser gesetzlich geschützten Einrichtung. Muster sowie Kostenanschläge und in Groß-Berlin der Besuch des Vertreters stehen kostenlos und unverbindlich zur Verfügung.

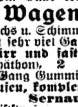
Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag, Halle-Saale, Leipzigerstr 61/62.

Grundstücksverkauf.

Erbteilungshalber ist das hier **(Schimmelstraße 17)** belegene **Wohnhaus** durch uns zu **verkaufen.** (7897

Die Rechtsanwälte

Geh. Justizrat Elze und Dr. Starke. Martinsberg 14.



Wagenpferde. (7892

Ein Paar komplett gefahrene **Wagenpferde,** Fuchs u. Schimmel, 1,55 cm Bdm., mit sehr viel Gang, evtl. mit **Geschirr und fast neuem Wagen** (Phäthon), **2 Gänge Räder** (1 Gang Gummi), **sofort zu verkaufen, komplett 7800 Mk.**

Sernau. Halle, Geiststr. 5. Tel. 6590.

150—200 Zentner prima Futterrüben

hat abzugeben auch in einzeln. **Säcke haben Käufer an mich zu schicken.** Werte Bestellung an

Alfred Ronneberger,

Eilenburg (S.-A.). (2719

Drillmaschine

Zimmermann, 14reihig, fast neu, zu verkaufen (7908

Rumpold. Brachwitz bei Dölau.

Klosettpapier

in Rollen und Paketen.

J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82.

Elegantes, großes **Speisezimmer,** sowie ein **Herrenzimmer, Schlafzimmer-Einrichtung, Flurtoilette** (alles sehr gut erhalten) verkauft

Friedrich Peileke,

Geiststr. 25. (7891

Gute wollene **Kinder-Schwitzer** kaufen Sie in sehr großer Auswahl preiswert bei

H. Schnee Nachf.,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Gärtnerin

möchte Gartenbesitzerin praktischen Unterricht u. Rat erteilen, besonders im Gemüsebau. Angeb. unt. **Z. 822** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704151-12/fragment/page=0008

Bekanntmachung

Nr. W. I. 4100/1. 17. K. R. A.,

betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Torffasern (Blattscheiden von Eriophorum).

Vom 14. April 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlichen Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmevorschriften nach § 6*) der Bekanntmachungen über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) in Verbindung mit den Ergänzungsbekanntmachungen vom 9. Oktober 1915 und vom 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645 und 778) und vom 14. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1019) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5) der Bekanntmachungen über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915, 3. September 1915 und 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54, 549 und 684) bestraft wird.** Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

§ 1.

Von der Beschlagnahme betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung betroffen sind alle Torffasern (Blattscheiden und Eriophorum), soweit sie mit der Hand gesammelt oder mechanisch ausgesondert worden sind, gleichviel in welchem Zustand der Vertorfung sie sich befinden.

§ 2.

Beschlagnahme.

Alle von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt, soweit sich nicht aus den nachfolgenden Bestimmungen Ausnahmen ergeben.

§ 3.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über diese nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Trotz der Beschlagnahme sind alle Veränderungen und Verfügungen zulässig, die mit besonderer Zustimmung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums oder auf Grund der nachfolgenden Bestimmungen erfolgen.

§ 4.

Veräußerungs- und Ablieferungserlaubnis für nicht aufbereitete Torffasern.

Trotz der Beschlagnahme wird die Veräußerung und Ablieferung der nicht aufbereiteten Torffasermengen an die nachstehenden Aufbereitungsanstalten, nämlich:

1. Torfverwertung Poggenmoor, Eduard Dyckerhoff G. m. b. H., Poggenhagen b. Neustadt a. Rübenberge,
2. Norddeutsche Torfmoorgesellschaft Triangel b. Gifhorn,
3. Gräfl. von Landsbergsche Torfstreufabrik G. m. b. H., Velen i. Westf.,
4. Torfwerke Agilla G. m. b. H., Abt. Dirschau i. Westpr.,

gestattet.

Der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums steht das Recht zu, weitere Aufbereitungsanstalten, die zur Annahme und zum Ankauf beschlagnahmter Torffasern berechtigt sind, zu bestimmen. Die Namen dieser Aufbereitungsanstalten werden im Reichsanzeiger bekanntgegeben.

Ferner ist trotz der Beschlagnahme die Ablieferung der absichtlich angesammelten und noch nicht aufbereiteten Torffasermengen an die von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums zur Annahme besonders ermächtigten Torfwerke oder deren Beauftragte als Sammelstellen zum Zwecke der Veräußerung und Ablieferung an die vorbezeichneten oder an die von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums noch zu bestimmenden Aufbereitungsanstalten gestattet.

Die zur Annahme beschlagnahmter Torffasern **berechtigten** Torfwerke werden von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums mit einem Ausweis versehen; ihre Namen werden im Reichsanzeiger **bekanntgegeben.**

§ 5.

Veräußerungspreis für nicht aufbereitete Torffasern.

Die Aufbereitungsanstalten sind von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums verpflichtet worden, für die gemäß § 4 veräußerten Mengen unmittelbar oder durch Vermittlung der als Annahmestellen zugelassenen Torfwerke oder deren Beauftragte an die Ablieferer der gemäß § 4 abgelieferten Mengen einen Uebernahmepreis von 25 Mark für 1 Kubikmeter gesammelter Torffasern zu zahlen.

Dieser Preis versteht sich für gesammelte Torffasern auf dem Wagen gemessen oder bei Schüttung von mindestens ½ Meter Höhe und 1 Meter Breite frei Sammelstelle oder frei der von dieser bezeichneten Verladeplätze, unter der Voraussetzung, daß die Torffasern ohne erhebliche Beimischung von nichtfasrigen Bestandteilen abgeliefert werden und den bei jeder der zugelassenen Aufbereitungsanstalten, Sammelstellen oder Ladeplätzen ausliegenden Proben entsprechen.

Diese Proben sind als solche von der Moorversuchsstation in Bremen oder Moorkulturanstalt in München kenntlich gemacht.

Bei erheblicher Beimischung von nichtfasrigen Bestandteilen oder bei sonstigen erheblichen Abweichungen von den Proben ist ein entsprechender Preisabzug zulässig.

Kommt eine Einigung zwischen Ablieferern und Sammelstellen über den Uebernahmepreis nicht zustande, so hat die Sammelstelle das Preisangebot derjenigen Aufbereitungsanstalt, an welche die Veräußerung erfolgen soll, einzuholen. Ist der Veräußerer mit dem von der Aufbereitungsanstalt gebotenen Uebernahmepreis nicht einverstanden, kann auf seinen Wunsch die Preisfestsetzung durch die Moorversuchsstation Bremen oder die Moorkulturanstalt München erfolgen. Er hat sich gegenüber der angerufenen Stelle zu verpflichten, die Kosten der Feststellung des Uebernahmepreises zur Hälfte zu übernehmen; die andere Hälfte wird von der Aufbereitungsanstalt übernommen.

Die Aufbereitungsanstalten sind von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums verpflichtet worden, den als Sammelstellen zugelassenen Torfwerken im Falle der Veräußerung der angesammelten Mengen durch die Ablieferer an die Aufbereitungsanstalten für die Organisation der Sammlung, Abnahme, Bewertung, Aufbewahrung, pflegliche Behandlung, Verpackung und Verladung der bei den Torfwerken angelieferten Torffasern eine Gebühr von 5 Mark für 1 Kubikmeter der bei den Sammelstellen angelieferten Torffasern zu zahlen, soweit diese den für die Festsetzung des Uebernahmepreises von 25 Mark für 1 Kubikmeter gesammelter Torffasern geltenden Bestimmungen entsprechen.

Bei Minderung des Uebernahmepreises **unter** 25 Mark für 1 Kubikmeter ermäßigt sich diese Gebühr verhältnismäßig.

§ 6.

Aufbereitungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Aufbereitung der Torffasern den gemäß § 4 zugelassenen Aufbereitungsanstalten zu den diesen Firmen vorgeschriebenen Bedingungen und Zwecken gestattet.

Die Aufbereitungsanstalten unterstehen dauernder amtlicher Ueberwachung.

§ 7.

Veräußerungserlaubnis für aufbereitete Torffasern.

Trotz der Beschlagnahme dürfen die gemäß § 4 zugelassenen Aufbereitungsanstalten die Torffasern nach ihrer Aufbereitung an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 3, veräußern und abliefern.

§ 8.

Meldepflicht, Meldestelle und Enteignung.

Beschlagnahmte Torffasern (§ 1) von mindestens 5 cbm Menge, die

a) nicht spätestens sechs Wochen nach dem Ansammeln dieser Menge an eine der gemäß § 4 zugelassenen Aufbereitungsanstalten veräußert worden sind, oder

b) sich im Gewahrsam der gemäß § 4 zugelassenen Aufbereitungsanstalten befinden,

unterliegen der Meldepflicht.

Die Meldungen haben monatlich zu erfolgen und sind an das Webstoffmeldeamt des Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 10, mit der Aufschrift „Betrifft Torffasermeldung" zu erstatten.

Hinsichtlich der gemäß § 8, Ziffer a, meldepflichtig gewordenen Mengen ist Enteignung zu gewärtigen.

§ 9.

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung der meldepflichtigen Gegenstände (§ 8) sind verpflichtet:

1. Personen, die solche Gegenstände im Gewahrsam haben oder aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbs wegen kaufen oder verkaufen;
2. landwirtschaftliche oder gewerbliche Unternehmer, in deren Betriebe solche Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden;
3. Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände.

§ 10.

Stichtag und Meldefrist.

Zu melden ist der am ersten Tage jedes Monats tatsächlich vorhandene Bestand an meldepflichtigen Gegenständen (§ 8). Die Meldung ist bis zum 10. eines jeden Monats zu erstatten.

§ 11.

Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, welche diese Bekanntmachung betreffen, insbesondere auch Freigabeanträge sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung (Sektion W. I.) des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 10, zu richten, welche für die Entscheidung zuständig ist.

§ 12.

Inkrafttreten.

Die Bekanntmachung tritt mit dem 14. April in Kraft.

Magdeburg, den 14. April 1917.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frhr. von Lyncker,

General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Batls. Nr. 2.

---

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. . . . . ;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte die verschwiegen sind im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe

Die Hauptstelle und die beiden Zweigstellen der städtischen Sparkasse sind auch am

Sonntag, den 15. April,

vorm. von 8—9½ und von 11—1 Uhr

zur Entgegennahme von Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe geöffnet.

Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Halle.

Abgelehnte - - Gesundheitlich Schwache

überhaupt Personen mit verminderter Lebenserwartung finden

vollwertige, klauselfreie

Lebensversicherung

Keine Wartezeit. — Volle Summe sofort bei Tod.

Auskünfte bereitwilligst durch (7867

Iduna zu Halle.

Auskunfts-Büro Max Schimmelpfennig, G. m. b. H. mit Detektiv-Abteil. jetzt Berlin W., Kurfürstendamm 17.

Radiergummi f. Blei, Tinte, Schreibmaschine in guter Qualität empfiehlt J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82

Preußischer Beamten-Verein in Hannover

(Protektor: Seine Majestät der Kaiser.)

Lebensversicherungsanstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, kaufmännische Angestellte und sonstige Privatangestellte.

Versicherungsbestand 435 457 368 M. Vermögensbestand 186 506 000 M.

Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. **Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei längerer Versicherungsdauer mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem ersten Jahre. Die für die ganze Dauer der Lebens- und Rentenversicherungen zu zahlende Reichsstempelabgabe von ⅓% der Prämie trägt die Vereinskasse.** Betrieb ohne bezahlte Agenten und **deshalb niedrigste Verwaltungskosten.** 7881

Wer rechnen kann, wird sich aus den Drucksachen des Vereins davon überzeugen, daß der Verein sehr günstige Versicherungen zu bieten vermag, und zwar auch dann, wenn man von den Prämien anderer Gesellschaften, die in Form von Bonifikationen, Rabatten usw. in Aussicht gestellten Vergünstigungen in Abzug bringt. **Man lese die Druckschrift: Bonifikationen und Rabatte in der Lebensversicherung.**

Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch

Die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Drucksachenanforderung wolle man auf die Ankündigung in dies. Blatte Bezug nehmen

Lyzeum und Oberlyzeum der Franckeschen Stiftungen.

Das Schuljahr beginnt **Dienstag, 17. April 8 Uhr** mit der Aufnahme der neu eintretenden Schülerinnen. Mitzubringen sind Tauf- und Impfschein sowie das letzte Schulzeugnis. (7352

Justus Baltzer. Oberlyzealdirektor.

Höhere Vorbereitungs Anstalt

Dr. H. Krause

Leiter: **Dr. Ed. Busse.** Halle a. S. Tel. 4975. Heinrichstraße 14.

f. Abitur-, Prima-, Fähnrich- u. Einj.-Exam., sowie alle Klassen höh. Lehranstalten. Vorbereitung für Kriegsteilnehmer und Notprüfungen. 27jähr. glänzende Erfolge. **Besond. Damenkl.,** bish. bestanden 950 Schüler, darunt. 272 Abit., wovon 13 Damen. Umschulung. Besondere Einjährigen-Klassen.

Dr. Harang's Anstalt,

Halle S., Robert-Franz-Straße 1, (7524

besteht seit 53 Jahren. — Seit 1900 bestanden 918 Schüler. **Das sind jährlich 57,** nämlich: 136 Abitur., 163 Ober- u. Unterprim. 171 Ober- u. Untersekund., **359 Einjährige** und 89 für V—II. **Im Jahre 1916 bestanden 20 Einjährige!** — Fernruf 1115.

Schülerheim. — Bericht.

Bartsche Realschule mit Internat.

Gegründet 1863 **in Leipzig** Georgiring 5 u. 5c.

Die Anstalt besteht aus 6 Real- und 3 Vorschulklassen. Sie hat die **Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einj.-freiwilligen Militärdienst.** — Regelmäßige Arbeitsstunden, sorgfältigste Nachhilfe, gewissenhafte Beaufsichtigung. — Neues modern eingerichtetes Schulhaus u. Internat.

Prospekte durch die Direktion: **Dr. L. Roesel.**

Prof. Zanders höhere Privat-Knabenschule,

Halle a. S., Friedrichstr. 24. — Telephon 2686.

Kleine Klassen von Sexta bis einschliesslich Untersekunda. Vorbereitung zum Einj.-Freiwilligen Examen. Arbeitsstunden unter Aufsicht. **Beginn am 17. April d. Js. Prospekte.**

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.

Juwelen — Gold — Silber. (2511

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704151-12/fragment/page=0009

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G. Filiale Halle a. S., Poststraße 12. Tel. 1382. 1383. 1692. Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen

Empfehle auf Grund der allgemeinen Bedingungen für den **Verkauf von Saatgetreide** folgendes, von der **Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle a. S.,** anerkanntes und auf meinen Gütern **Wallwitz, Trebitz a. P.** und **Sylbitz** angebautes

Wallwitz Saalkreis

Saatgetreide

zur Frühjahrs-Saat 1917.

Mahndorfer frühe Viktoria-Erbsen, 1. Abs.
Rudolf Bethge's Gerste II, 1. Abs. } **ausverkauft**

Das Saatgetreide ist in meinen, der Neuzeit entsprechenden, mit den neuesten elektrischen Reinigungs- und Trocknungsanlagen ausgestatteten, großen Speicheranlagen hergerichtet.

Versand ab Station Wallwitz per Nachnahme oder Vorauszahlung. Falls Säcke nicht eingesandt werden, kosten 2 Zentner fassende, gebrauchte Säcke M. 2,15. — Besondere Frachtermäßigung für Saatgut bei Abfertigung. — Die Saatkarten des zuständigen Kommunalverbandes bitte bei Bestellung mit einzusenden. 2697

A. Wernicke
Wallwitz (Saalkreis).
Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen anerkannte Saatbauwirtschaft.

Hauptspeicher in Wallwitz nach Erweiterungsbau 1916.

Bindegarn-Abfälle

sind beschlagnahmt und dürfen für andere Zwecke nicht verwertet werden.

Wir sind zum Ankauf dieser Bindegarn-Enden ermächtigt

und übernehmen auch in diesem Jahre das Umspinnen zu den festgesetzten Preisen und Bedingungen.

Die Zusendung der Bindegarnabfälle erbitten wir baldigst, um für rechtzeitige Lieferung des umgesponnenen Bindegarnes sorgen zu können. Ausführliche Auskunft erteilt die

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte.

Halle (Saale) Merseburgerstrasse 17/19. (7513) **Filiale Halberstadt** Königstrasse 35

Die Ausgabe der Saatkartoffeln für den

„Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft"

erfolgt von den Anfangsbuchstaben A bis einschließl. Czaja am Montag, den 16. April 1917 in der Zeit von 7—11 Uhr vormittags und ½2—4 Uhr nachmittags ab Lager Magdeburgerstraße 67. (2713

Rittergüter,

größere **Herrschafts-** und **Landgüter** suchen wir für unsere Auftraggeber in allen Teilen Deutschlands. (2700

Deutsche Landwirtschaftliche Treuhandbank.
Leipzig, Tröndlinring 2.

80 Kutschwagen, neue mod. u. wenig gefahr. Luxuswagen aller Gattungen. Gelegenheitskauf. 1a Fabrikate. Pferdegeschirre, Repar.-Werkstatt. a. l. Autos Kostenanschläge kostenlos. Berlin NW., Luisenstraße 21.

Eines der landschaftlich schönsten und feudalsten

Rittergüter

Westpreußens, ca. 4000 Morg., durchweg nur guter Boden in hoher Kultur und alles in allerbester Beschaffenheit, bin ich beauftragt erbschaftsregulierungshalber sehr billig für 1½ Million mit ½ Million Mark Anzahlung zu verkaufen. Off. unter **H. J. 2010** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.** (7868

Die
Gemeinnützige Gütervermittlungsstelle
für die Provinz Sachsen in Halle an der Saale
Hagenstraße 2 Fernsprecher 5956
übernimmt den
Verkauf größerer und kleinerer Güter
und weist Güter, Bauerngüter, Handwerker- und Kleinstellen für Käufer kostenlos nach. (2507

Fleisch-Merino-Stammzucht „Strohwalde"
bei Gräfenhainichen.

Die diesjährige Auktion frühreifer **Jährlingsböcke** (gehörnt und ungehörnt) beginnt (2698

Dienstag, den 1. Mai d. Js., vorm. 11 Uhr.

Die Herde erhielt: Leipzig 1909 10 Preise, darunter I. Sammlungspreis und Siegerpreis, Hamburg 1910 19 Preise, darunter I. und II. Sammlungspreis und Siegerpreis, Hannover 1914 17 Preise, darunter I. und II. Sammlungspreis und 2 Siegerpreise.

W. Goedicke, Königl. Domänenpächter.

Nächsten Montag, den 16. ds. Mts. stelle ich wieder einen größeren Transport (2710

3—4 jähr. belgischer
Pferde
im Deltisch im „Preußischen Hof" zum Verkauf.

Robert Albrecht, Crossmannstedt. Telefon Nr. 5.

Wir bieten hiermit freibleibend an:

Zwiebelsamen (gelbe Zittauer)

zum festgesetzten Höchstpreise. Baldige Bestellung erbittet. 2715

Kornhaus-Genossenschaft, Halle.

Stammschäferei des Merinofleischschafes Friedeburg a. S.

Post: Friedeburg a. S. — Fernsprecher: Gerbstedt 42. Station Gnölbzig Haltestelle zwischen Könnern und Bebelen; Strecke: Halle-Halberstadt.

Der (7761
auktionsweise Verkauf v. Jährlingsböcken
findet **Montag, den 30. April, mittags 12 Uhr** statt. Wagen stehen zu den Vormittagszügen Haltestelle Gnölbzig. Zuchtleitung: **Joh. Heyne, Leipzig.**

Meyer, Königl. Domänenpächter.

Saat-Sommerweizen-Verkauf.

Zur sofortigen Lieferung habe noch **Saat-Sommerweizen:**

Strube's roten Schlanstedter I Absaat

abzugeben. Preis 18 bis 19 Mark pro 1 Zentner, je nach Quantum. Gebrauchte Säcke à 2 Mark. (2520

Rittergut Dammendorf. Post Niemberg.
Dr. G. Humbert.

Pflanzen Sie keine Obstbäume

oder sonstige Gewächse aller Art, bevor Sie nicht den **Gartenfreund Nr. 31** von **Ed. Poenicke & Co.,** m. b. H. Baumschulen in **Delitzsch** gelesen haben. Dieses hübsche, lehrreiche Werk enthält zahlreiche fachkundige Anleitungen, die den Erfolg der Pflanzung sichern. **Es wird kostenfrei versandt.** (7537

Merino-Fleischschafherde, Zscherndorf,
Post Sauerdorf, Station Bitterfeld
Bock-Verkauf
eröffnet Wagen auf Anmeldung Station Bitterfeld. Zuchtleitung **Joh. Heyne, Leipzig.** (2657

Kirka 50 Zentner prima gelbe
Saat-Lupinen
abzugeb. geg. Kasse, à Ctr. 40 M. Off. unt. F. K. befördert E. Schüßler, Bismark (Altm.). (2718

Orig. ostfries. Zuchtvieh
liefert ivanto jeder Bahnstation **Ostfriesische** (251
Viehausfuhr-Genossenschaft Norden Ostfrsl.

Rothleesamen,
Pfeffer, abzugeben. (2679
C. G. Nautze, Görlitz.

Alle Sorten Felle,
Häute, Tierhaare und Wolle kaufen **Gebr. Danglowitz,** Fischerplatz 2. (2504)

Treibriemen (7649
„Neprotinent".
Goilbrecht & Co., Düsseldorf, Grafenberger Allee 162.

Gemüse-Dünger
5 kg M. 2.—
empfiehlt (2705
Max Krug.
Samenhandlung.

Holzschuppen
größeren Umfanges, gleichviel ob offen oder geschlossen an beliebigem Standplatz auf Abbruch zu kaufen gesucht. 2081
Friedrich Bedorf,
Donnel a. Rh.

Alle Sorten Häute und Felle sowie Rohhaare, Kuhhaare, Schweinehaare und Schafwolle kauft (2560
Joh. Bernhardt, Kellnerstraße 4.
— Tel. 6452 —

Metallbetten an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten, Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

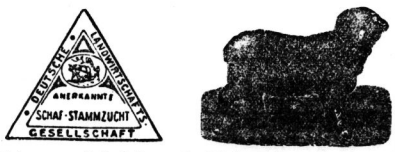
Bock-Verkauf.

Der auktionsweise Verkauf meiner **Jährlings-Böcke** aus meiner von der D. L. G. anerkannten **Fleischmerino-Herde,** findet am

Freitag, den 4. Mai,
vormittags 11½ Uhr, statt. (7651

O. Weldlich, Kgl. Landrat a. D.,
Querfurt (Bez. Halle a. S.).

An demselben Tage findet auch der auktionsweise Verkauf meiner **Jährlings-Oxfordshiredown-Böcke** statt.



Stammschäferei Münchenlohra
bei Wolkramshausen.

Der Verkauf von
Merino-Fleischschaf-Böcken
findet statt am **Montag, den 14. Mai, 11 Uhr.**
Wagen auf Verlangen Wolkramshausen 6,41 Uhr vorm. Züchter O. Neetzow, Stralsund. (2699

Rockstroh, Kgl. Amtsrat.

Vermehren Sie Ihren Viehbestand durch (3012
Brunstin.
Erfolg nach höchstens 3 Tagen garantiert. Für männliche und weibliche Tiere. Reinlich anwendbar. Flasche M. 4. Für ca. 5 Tiere ausreichend. — U. ähnliche
Gen. tol-Laboratorium Berlin-Lichterfelde 70

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704151-12/fragment/page=0010

Ausstattungen in Kristall und Porzellan zu günstigsten Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

Während wir in schwerem Dienst Leben und Gesundheit opfern, besinnt Ihr Euch, Kriegs-Anleihe zu zeichnen ?

Bürger der Heimat, laßt Euch nicht beschämen und erfüllt sofort Eure Zeichnungs-Pflicht !

Wir haben einen schweren Weg noch vor uns, wollen wir das erreichen, was wir für unser Dasein und unsere Zukunft erreichen müssen. Gott sei Dank ist das deutsche Volk einig und unerschütterlich in seinem Entschluß, sich nicht unter fremdes Joch beugen zu lassen. Es hat in schwerer und schwerster Zeit untrügliche Beweise erbracht, daß es in geschlossener Einheit zusammenstand, daß es das Aeußerste aufbot, wenn die Gefahr es zu erdrücken drohte. Fünfmal schon folgte das deutsche Volk dem Rufe des Vaterlandes und brachte in stets sich steigernder Fülle die Riesenmittel auf, die mit das schönste Ruhmesblatt bilden für die deutsche Heimat in diesem Daseinskampf. Noch einmal gilt es, feindliche Machtgier zuschanden werden zu lassen. Merk auf, deutsches Volk, worum es sich handelt! Soll Deutschlands Zukunft, Deutschlands Bestehen als Volk in Trümmer sinken? Jeder Deutsche hat das felsenfeste Vertrauen, daß das ein Ding der Unmöglichkeit ist. „Wir setzen alles ein und wir werden siegen." Aber dazu muß das deutsche Volk noch härter werden als bisher,

stahlhart wie deutscher Kanonenstahl!

Wir stehen im neuen, wohl letzten Entscheidungs-Abschnitt des großen Krieges. Und dieser Abschnitt steht im Zeichen unserer herrlichen U-Boote. Wir sind überzeugt, daß unsere braven U-Boots-Leute, die nicht ruhen und rasten, die Tage und Wochen dem Feinde nachjagen und doch auf jeder Seemeile tödlicher Vernichtung ausgesetzt sind, rascher als bisher die Entscheidung zu unseren Gunsten erzwingen, uns zum Siege führen werden. Aber hinter ihrer Arbeit muß das deutsche Volk in der Heimat abermals wie ein Mann stehen. Neue, noch mehr U-Boote müssen vom Stapel; deutscher Bürger, Du wirst nicht zögern, dem Reiche das Geld dafür zu leihen, wenn jetzt abermals der Ruf an Dich ergeht. Unsere wackere U-Bootsmannschaft und ihre schneidigen, sturmerprobten Führer erwarten von Dir, daß Du Deine Pflicht tust, wie sie, daß auch Du zum Siege mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durch Zeichnung auf die Kriegs-Anleihe beiträgst, damit der sichere Erfolg, den sie schon in Händen haben, ihnen nicht wieder entgleitet.

U-Boot und Kriegs-Anleihe bringen Sieg und Frieden!

(Kundgebung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

Preise für Herbstgemüse

Vom Bevollmächtigten des Reichskanzlers sind nachstehende Preise für Herbstgemüse in luftdicht verschlossenen Behältnissen festgesetzt worden:

Karotten:

Warengattung:	Erzeuger-höchstpreis: für die 1/1 Dose	Kleinhandels-höchstpreis: für die 1/1 Dose
extra klein	M 1,—	M 1,25
kleine	M —,80	M 1,—
junge	M —,68	M —,88
geschnittene	M —,64	M —,82
Weißkohl	M —,61	M —,78
Rotkohl und Wirsingkohl	M —,75	M —,95
Braunkohl	M —,62	M —,80
Rosenkohl	M 1,25	M 1,55
Blumenkohl	M 1,35	M 1,65
Kohlrabi	M —,70	M —,90
Kohlrabi ganze Köpfe	M —,90	M 1,13
Sellerie	M —,95	M 1,20
Spinat	M —,71	M —,90
Steinpilze	M 1,72	M 2,—
Steckrüben	M —,62	M —,80
Pfifferlinge	M 1,30	M 1,60

Diese Preise sind Höchstpreise.

Fabrikanten und Händler, die in der Lage sind, bei einem angemessenen Gewinn zu geringeren als den hier angegebenen Preisen ihre Waren zu verkaufen, sind hierzu verpflichtet.

Wegen der größeren und kleineren Packungen gelten folgende Bestimmungen:

a. Erzeuger-Höchstpreise.

Bei den Waren, für die der Erzeugerhöchstpreis nicht mehr als 75 Pfg. beträgt, kostet
die ½ Dose die Hälfte der 1/1 Dose zuzüglich 7 Pfg.,
die 1½/1 Dose das Eineinhalbfache der 1/1 Dose weniger 1 Pfg.,
die 2/1 Dose das Doppelte der 1/1 Dose weniger 3 Pfg.,
die 2½/1 Dose das Zweieinhalbfache der 1/1 Dose weniger 5 Pfg.

Bei den Waren, bei denen der Erzeugerhöchstpreis mehr als 75 Pfg. beträgt, kostet
die ½ Dose die Hälfte der 1/1 Dose zuzüglich 7 Pfg.,
die 1½/1 Dose das Eineinhalbfache der 1/1 Dose weniger 2 Pfg.,
die 2/1 Dose das Doppelte der 1/1 Dose weniger 5 Pfg.,
die 2½/1 Dose das Zweieinhalbfache der 1/1 Dose weniger 8 Pfg.

b. Kleinhandels-Höchstpreise.

Auf die größeren und kleineren Packungen dürfen folgende festen Zuschläge gemacht werden:

Bei Dosen, deren Erzeugerpreis bis einschl.		beträgt
	50 ₰	12 ₰
"	60 ₰	15 ₰
"	70 ₰	17 ₰
"	80 ₰	20 ₰
"	90 ₰	22 ₰
"	M 1.00	25 ₰
"	M 1.35	28 ₰
"	M 1.70	35 ₰
"	M 2.10	40 ₰
"	M 2.50	45 ₰
"	M 3.00	50 ₰

Bei den Dosen über M 3.00 darf ein fester Zuschlag von nicht mehr als 55 ₰ genommen werden.

Die Gewerbetreibenden, die Gemüsekonserven und Faßbohnen im Kleinhandel vertreiben, sind verpflichtet, in ihren Geschäftsräumen die Preise der Gemüsekonserven zum Aushang zu bringen. Vordrucke hierfür können von der Gemüsekonserven-Kriegsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Braunschweig bezogen werden.

Sportnachrichten

Fußballsport

— **Sportplatz am Zoo.** Sonntag treffen sich hier im Wiederholungsspiele 98 I—Hohenzollern 1, Halle. Bei der Gleichwertigkeit der Mannschaften ist der Ausgang des Spiels sehr ungewiß. Beginn 4 Uhr. Vorher ½3 Uhr 96 II—Hohenzollern I, Merseb. (Verbandsspiel).

Börsen- und Handelsteil

Zeichnungen auf die 6. deutsche Kriegsanleihe

Königl. stellvertr. General-Kommando III. bayer. Armeekorps 11 000 000 M; Kriegsleder-Aktiengesellschaft 10 000 000 M; Oberschles. Eisenbahn-Bedarfs-Ges. 5 500 000 M; Städtische Sparkasse Augsburg 3 000 000 M; Allgem. Staatsdiener-Unterstützungsverein 3 000 000 M; Zigarettenfabrik Garbaty, Berlin-Pankow 2 000 000 M; Sparkasse Witzenhausen 1 500 000 M; Waggon- und Maschinenfabrik A.-G. vorm. Busch 1 250 000 M; Städtische Stiftungen, Augsburg 1 000 000 M; Gebr. Böhler & Co. Akt.-Ges., Berlin 1 000 000 M; Ver. Chem. Werke, Charlottenburg 1 000 000 M; Riebe, Kugellager und Werkzeugfabr. Berlin-Weißensee 1 000 000 M; F. C. Glaser & R. Pflaum G. m. b. H., Berlin 1 000 000 M; Gebr. Krüger & Co., A.-G., Berlin 1 000 000 M; Gebr. Israel, Fabr. f. Beleuchtungsgegenstände, Berlin 1 000 000 M.

— **Abtrennung von Dividendenscheinen.** Es sind zu trennen: Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G. 6 Prozent Dividende, Dresdner Fuhrwesen-Ges. 7 Prozent Dividende, Allg. Lokal- und Straßenb.-Ges. 8 Prozent Dividende, Sachsenwerk Licht- u. Kraft-Akt.-Ges. 20 Prozent Dividende, Ver. Flanschenfabr. u. Stanzw. 18 Prozent Dividende, Hann. Gummiw. Excelsior 24 Prozent Dividende. Hirsch A.-G. für Tafelglasfabr. 8 Prozent Dividende, Lange & Co. Akt.-Ges., Altona 12 Prozent Dividende.

— **Dürener Metallwerke Aktiengesellschaft in Düren (Rhld.).** Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 25 Prozent (i. V. 20 Proz.) vorzuschlagen.

— **Gebr. Böhler & Co., Aktiengesellschaft.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 300 M per Aktie für das Jahr 1916 vorzuschlagen.

Letzte Telegramme

Ein englisches Hospitalschiff auf eine Mine gelaufen

52 Personen ertrunken

London, 13. April. (Reuter.) Die Admiralität meldet: Das Hospitalschiff „Salta", 7284 Tonnen, das keine Verwundeten an Bord hatte, lief im Kanal auf eine Mine. 52 Personen ertranken, darunter fünf Aerzte und neun Pflegerinnen.

London, 13. April. (Amtlich.) Während der Nacht vom 30. zum 31. März torpedierten die Deutschen ohne Warnung mitten im Kanal das englische Hospitalschiff „Gloucester Castle", 4999 Tonnen. Alle Verwundeten konnten geborgen werden. Ein drahtloser Bericht aus Berlin vom 11. April gibt bekannt, daß diese Tat von einem deutschen Unterseeboot ausgeführt worden ist.

Stillstand der englischen Offensive bei Arras

Genf, 14. April. Der Kommentar des französischen Kriegsministers zur Schlacht von Arras kündigt den Stillstand im englischen Vormarsch an. Man dürfe nicht mehr erwarten, daß die englische Offensive künftig mit der gleichen Schnelligkeit wie in den beiden ersten Tagen vorwärtskomme. Eine Pause in den Operationen sei wahrscheinlich, um die schwere Artillerie in die neuen Stellungen zu bringen und die Vorbereitungen für den neuen Ruck nach vorwärts entsprechend den alten Methoden des Stellungskrieges zu beginnen.

Nikolai Nikolajewitsch soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden

Kopenhagen, 14. April. Wie aus Petersburg gemeldet wird beschloß die vorläufige Regierung, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch vor ein Kriegsgericht zu stellen, weil er als ehemalger Oberbefehlshaber der russischen Armee die schwere Niederlage bei den Masurischen Seen verschuldet hat.

Kirchliche Nachrichten.

Methodisten-Gemeinde (Magdeburgerstraße 27 im Hof, 1 Tr.): Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abends 8½ Uhr Bibelstunde.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes Sonntag, den 15. April: Ziemlich heiter, aber veränderlich, vorwiegend trocken, mild.

Die
Ursache von Gicht u. Rheumatismus

beruht nach Ansicht der Wissenschaft auf einer vermehrten Bildung von Harnsäure. Dieser scheidet sich besonders in den Gelenken ab und verursacht hier in Form nadelartiger, harter und äusserst schwer löslicher Kristalle naturgemäss böse, schmerzhafte Entzündungen. Erst nach Bindung und Auflösung dieser unbedingt giftigen, harnsauren Stoffwechselprodukte erfolgt Besserung und Heilung. In einer nicht für möglich gehaltenen Weise wird dieser Zweck, wie die überraschenden Heilerfolge der letzten Jahrzehnte seit Virchows und v. Leydens Zeiten und die begeisterten ärztlichen und privaten Kundgebungen beweisen, durch das bekannte Wiesbadener Gichtwasser erreicht. Die Heilwirkung dieses Brunnens erstreckt sich auch auf Nieren-, Blasen-, Gallensteine und Arterien-Verkalkung. — Dem Brunnen verdanke ich die Wiederherstellung meiner Gesundheit. — Für mich unentbehrlich. — Die Schmerzen schwanden bald. — Unübertroffen an Wirksamkeit. — Erfrischendes Getränk bei Verstopfung, Korpulenz, Mattigkeit, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit. — Anleitung für den Kurgebrauch übersendet das Brunnen-Kontor in Wiesbaden 1291 unseren Lesern bereitwilligst und kostenlos.

Preiswerte Damenkonfektion.

Schöne Damenjacketts und Mäntel 7.85 bis 68 Mk. + Elegante Kostüme 38 bis 128 Mk. + Imprägnierte Mäntel 29.75 bis 78 Mk. + Schwarze Seidenjacketts und Mäntel 19.75 bis 85 Mk. + Covercoat-Paletots 39.75 bis 88 Mk. + Kostümröcke aus gemusterten Stoffen, Sammt, Taft und leichten Sommerstoffen 7.85 bis 42 Mk.

Im Kaufhaus **H. Elkan,** Leipzigerstrasse 87.

Damen-Hut-Lager.

Größte Auswahl in

Damen- u. Mädchen-Hüten

sowie feschen (2712

Sport-Hüten,

Formen und Zutaten

zu sehr mäßigen Preisen.

Bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Ad. Künzel,

Leipzigerstraße 69. Fernruf 4939.

Haltbare

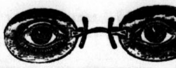
Schul-Ranzen,

wirkl. gute Sattlerarbeit in großer Auswahl.

Heinr. Krasemann,

nur (2707

Schmeerstr. 19.



C. W. Trothe

Optisches 2705

Spezial-Institut.

Poststraße 9|10.

Gegründet 1816.

— Fernsprecher 2916. —

Emser Wasser

Landhaus, kleines (mögl. am Wasser), zunächst zu mieten gesucht. Gefl. genaue Angeb. erbeten **Kranz, Burgwerben** bei Weißenfels a. S.

Geflügel aller Art wird zu kaufen gesucht. (7910

Künstliche

Zähne

Behandlung kranker Zähne.

Schmerzloses Zahnziehen soweit möglich.

Hall. Zahn-Heil-Anstalt

(vorm. Britannia),

Gr. Ulrichstr. 11, II.

Fernruf 3865. (2519

Auch in diesem Jahre stellen wir 7899

Flurhüter

für **Güter** und **Gemeinden.**

Die Herren Interessenten bitten wir sich schon jetzt mit uns in Verbindung zu setzen.

Hallesche Wach- und Schliessgesellschaft m. b. H.

Sport-Artikel

für

Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner

sowie für (7876

Leichtathletik und Touristik

empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert

H. Schnee Nachf.,

A. & F. Ebermann,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

7908

Lehrplan

der handelswissenschaftlichen Fachkurse und Vorlesungen des Kaufmännischen Vereins, E. V. zu Halle.

Sommerhalbjahr 1917.

1. Doppelte Buchführung:

a) Kursus für Fortgeschrittene. ½ Jahr mit wöchentlich 1 mal 2 Stunden. Leiter: Direktor Göll. — Monatsgeschäftsgang einer kleinen Fabrik. Monats- und Jahresabschluß. **Dienstag 8–10 Uhr abends.**

b) Kursus für Fortgeschrittene. ¼ Jahr mit wöchentlich 1 mal 2 Stunden. Leiter: Diplomhandelslehrer Flamm. — Die Anwendung der Buchhaltungsarten in der neuzeitlichen Geschäftspraxis. **Dienstag 8–10 Uhr abends.**

2. Kaufmännisches Rechnen.

a) Kursus für Fortgeschrittene. ¼ Jahr mit wöchentl. 2 Stunden. Leiter: Diplomhandelslehrer Hesse. **Montag 8–10 Uhr abends.**

b) Kursus für Bankbeamte. ¼ Jahr mit wöchentlich 1 mal 2 Stunden. Leiter: Diplomhandelslehrer Hesse. **Donnerstag 8–10 Uhr abends.**

3. Wechselrecht und Wechselpraxis.

¼ Jahr mit wöchentlich 1 mal 2 Stunden. Leiter: Diplomhandelslehrer Flamm. **Freitag 8–10 Uhr abends.**

4. Geld-, Bank- und Börsenwesen in allgemeinverständlicher Form.

½ Jahr mit wöchentlich 1½ Stunden. Leiter: Direktor Göll. **Mittwoch 8–10 Uhr abends.**

5. Kaufmännischer Briefwechsel.

½ Jahr mit 1½ Stunden wöchentlich. Leiter: Diplomhandelslehrer Hesse. **Dienstag 8–10 Uhr abends.**

6. Reklame und Geschmackbildung.

¼ Jahr mit 1 mal 2 Stunden wöchentlich. Leiter: Direktor Thiersch. Unterrichtszeit wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

Unterrichtsbeginn: **Montag, den 23. April d. J.**
Schulräume: **Große Ulrichstraße 10,** Hinterhaus.

Anmeldungen werden am Donnerstag, den 19. April,
Freitag, den 20. April,
Sonnabend, den 21. April,
im Büro der Handelskammer (Auskunftstelle), Franckestraße 5, nachm. 3–6 Uhr und im Vereins-Sekretariat, Große Ulrichstraße 10, II, abends 6–8 Uhr entgegengenommen.

Die Kursusbeiträge sind bei der Anmeldung gegen Aushändigung einer Ausweiskarte zu zahlen.

Bemerkung: Aenderung und Ergänzungen nach Bedarf vorbehalten.

Zurückgekehrt

San.-Rat Dr. Grävinghoff.

Zahn-Atelier Willy Muder

Neue Promenade 16 I. Ecke Leipzigerstr. (im Gardinenhaus) am Leipziger Turm.

Fernsprecher 3483. (2501

mit und ohne Feder.

Gewissenh. fachkund. Ausführ.

Suspensor, Leibbinden

Bandagen-Kertzscher.

untere Leipzigerstr. 26,
Grosse Ulrichstr. 63.

Huflattichblüten

kauft [7912

Wilhelm Kathe,

Gr. Märkerstr. 7.

Bringen der Blüten am Pflücktage erforderlich.

Annahme 8–12, 2–5, Sonnabends nur 8–12.

Geldverkehr

30000 Mk.

I. Hypothek, ohne Vermittlung gesucht. Offerten unter P. 1198 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle erbeten. (7909

Mk. 150 000 z. 4½ % a. Acker, evtl. get., auszuleihen durch **Bothe,** Frauenstr. 10. (78..

Beamter sucht Mk. 400 zu Ackerzwecken auf ½ Jahr. Off. unt. Z. 824 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung. (2710

Verlangte Personen

Für meine Großhandlung in **landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln** 7829 suche ich überall gegen hohe Provision tüchtige, bei der Landwirtschaft bestens eingeführte

Vertreter.

Offerten u. K. D. 3429 an den Invalidendank Magdeburg.

Ich suche für sofort einen älteren, sauberen, verheirat.

Kutscher

mit besten Zeugnissen. (2634

Direktor Stöve,

Zeitz, Elsterstraße 2.

Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften an

Verein Chemischer Fabriken Aktiengesellschaft Werk Rehmsdorf.

Stütze

selbständig kochend u. einmachend, die neben Hausfräulein in Haus und Garten, auch beim Waschen, überall mit zugreift, zu älterem Pfarrpaar (weder Kinder, noch Vieh) gegen gutes Gehalt **bald oder 1. Juli gesucht.** (2686

Pfarrhaus Wolkramshausen bei Nordhausen.

Zum 15. Mai wird eine gesunde, ältere, einfache (2682

Stütze,

die selbständig kocht und Hausarbeit mit übernimmt, sowie ein

kräftiges Hausmädchen

gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an Frau **Erster Bürgermeister Dr. Belian, Eilenburg,** Prov. Sachsen.

Suche zum 1. April ein in allen Zweigen des Landhaushalts: wie Backen, Einmach., Geflügels. usw. erfahrenes, einfaches (2640

Wirtschaftsfräulein

unt. meiner Leitung. Gehalt nach Uebereinkunft. Bild u. Zeugnisse sind einzusenden.

Frau **Alice Scherping, Wachow i. Mark.**

Hausmädchen

für Privathaushaltung und

Küchenmädchen

für sofort gesucht. (2676

Sanatorium Johannisbad, Eisenach.

Für meinen landw. Betrieb suche ich an Stelle der Hausfrau eine in Küche, Haus und Viehwirtschaft erfahrene, zuverlässige und tätige (2714

Mamsell

zum baldigen Antritt. Angebote, mögl. mit Bild, bitte zu richten an

Westermann, Dessau.

Personen-Angebote

Suche für meine Schwester, 19 Jahre, etwas bewandert im Kochen, passende Stellung als

Mamsell

auf dem Lande. (2689

M. Damm, Grabschütz (Kr. Delitzsch.)

Junger Mann (16½ J.), welcher 2 Jahre die Handelsschule besucht hat, im Besitze des Einj.-Freiw.-Zeugn. ist und auch schon praktisch tätig war, sucht in großem landwirtschaftlichen Betriebe eine **entsprechende Stellung.** Freie Kost und Logis erwünscht. Gefl. Zuschriften erbeten an **Hans Uter, Berlin-Steglitz,** Holsteinische Straße 23. 7889

Vermietungen

5–6-Zimmer-Wohnung,

nahe Riebeckplatz. Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl, elektrischer Staubsauger, Bad, zwei Wasserklosetts, Doppelfenster, Gas elektr. Licht, Gas- und Feuerungsherd, viel Nebengelaß, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

Gr. Brunnenstr. 65.

Herrschaftl. **4 Zimmer-Wohnungen**, Bad, Innenklosett u. **elektr. Licht** für **500 u. 480 Mk. sofort oder später zu vermieten.** Näheres bei **Pfeiffer,** daselbst. (7625

Gr. Ulrichstr. 27

herrsch. III. Etage, 6 Zimmer, Bad, Preis 800 Mark. Zu erfragen I. Etage. (2633

5 Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Bad, Innenklosett, Keller u. Bodenkammer **sofort** oder **später zu vermieten.** (7530 **Königstr. 61 b. Hausmann.**

Poststr. 8 II.

herrsch. 6 Zimmer-Wohnung

Sonnenl., elektr. u. Gaslicht, Zubehör, **1. Okt. zu verm.** Bes. 11–12 u. 3–6 Uhr. (7911

Im

Viktoria-Luise-Haus,

Weidenplan 20,

sind noch einige Zimmer für bessere Damen zu haben.

Elektr. Licht, Telefon und Bad im Hause. (2665

Lagerräume

mit Anschlußgleis zu vermieten. **Magdeburger Straße 57.**

Ich suche eine **Lebensgefährtin**

mit annähernd folgenden Eigenschaften: **Sehr große Herzensgüte,** Fürsorglichkeit, Verträglichkeit, ruhiges, heiteres, inniges Gemüt, Sinn für Humor, über durchschnittliche Intelligenz, hervorrag. Kochkunst, völlige Gesundheit, blond, 165–170 cm groß, 30–38 Jahre alt. Ich bin 44 Jahre alt, evang., selbständ. Kaufmann in glänzenden Vermögensverhältnissen, einfach, natürlich, mäßig (Nichtraucher), zurückhaltend, feinsinnig, zartfühlend, vielseitig gebildet, kunstliebend, m. wissenschaftl. Neigungen, besonderes Interesse für völkische Probleme. Völlige Verschwiegenheit zugesichert. Gewünschtenfalls anonymer Briefwechsel. Vermittl. von Angehörigen willkommen. Zuschriften erbitte unt. **M. J. L.** an die **Annoncenexpedition Haasenstein & Vogler, Bautzen i. Sa.** (7872

Kopfwäsche

mit Frisur

von **80 Pfg.** an.

Zöpfe,

zirka 3000 Stück am Lager von 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 bis 30 Mk.

Versand nach Einsendung einer Haarprobe. (2716

Zopf-Siebert,

Halle a. S.,

nur Leipzigerstraße 33 u. 79.

Damenbinden

Irrigatoren u. Spülapparate.

C. Klappenbach,

Fachgeschäft für sanitäre Artikel.

Gr. Ulrichstr. 41

Schönen

Kinderwagen

von Privat zu kaufen gesucht. Offenten Friesenstr. 24 I. links.

Familien-Nachrichten.

Bei den schweren Kämpfen im Westen starb am 4. d. Mts., infolge eines Bauchschusses, den Heldentod unser jüngster, hoffnungsvoller, lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der **Kriegsfreiwillige**

Walter Saatz

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Halle a. S., den 14. April 1917.

In tiefer Trauer

Carl Saatz und Frau geb. **Wagner**
Otto Saatz, z. Zt. im Felde
Aenne Bertram geb. **Saatz**
Paul Bertram.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Ostermontag starb plötzlich mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, der Kaufmann

Paul Friedrich Dernehl

z. Z. Elbing, im Alter von 23 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Auguste Dernehl geb. Berghänel.

Halle, Yorkstraße 73, im April 1917.

Beerdigung am Mittwoch, den 18. April, 3 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes.

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen. 7888

Statt besonderer Anzeige.

Heute erlöste der Tod meine liebe Mutter, unsere liebe Schwieger- und Großmutter 7902

Witwe Amalie Schwarze

geb. Peißel

im Alter von fast 87 Jahren von langem Leiden.

Halle, den 13. April 1917.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Justizrat Dr. jur. Arthur Schwarze, Rechtsanwalt.
Ludwig Wucherer-Straße 78.

Die Beisetzung erfolgt am Montag, den 16. April um 2 Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus.

Uns zugedachte Kranzspenden bitten wir in der Halleschen Beerdigungsanstalt „Frieden", Fleischerstraße 10, abzugeben.

Von Beileidsbesuchen aber absehen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704151-12/fragment/page=0012